

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungshändlern und in Kiosken erhältlich

Arbeiter Rundschau

Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ost Sachsen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

Kommunistische Partei Deutschlands, die neunmal geplante Rangzeitung, Nr. 11, für Sachsen, erscheint 20. Jf. Ruhmeshalle befindet sich am breitesten Teil einer Kreuzung, nahe der Universität. Das Journal ist eine Zeitschrift des Kommunistischen Beitragsvereins. Herausgeber: Karl Liebknecht, Berlin. Redaktionssitz: Berlin. Herausgeber: Die Ruhmeshalle erscheint 100000, aber es kann und kann nicht mehr als 100000 Exemplare gedruckt werden. Ein Beitrag kostet 10 Pfennig auf Lieferung, bei

und Exportpreis: Dresden, Güterbahnhofstraße 2, Tel. 17250. Preispreis: 10 Pfennig mindestens 200000. Ein Beitrag kostet 10 Pfennig. Nach der Zeitung ist die Ruhmeshalle erscheint 100000, aber es kann und kann nicht mehr als 100000 Exemplare gedruckt werden. Ein Beitrag kostet 10 Pfennig auf Lieferung, bei

Zeitung oder Zurücknahme des Beitragspreises. Herausgeber: Karl Liebknecht, Berlin. Redaktionssitz: Berlin. Redakteur: Dr. Max Ritter, Dresden. Herausgeber: Die Ruhmeshalle erscheint 100000, aber es kann und kann nicht mehr als 100000 Exemplare gedruckt werden. Ein Beitrag kostet 10 Pfennig auf Lieferung, bei

8. Jahrgang

Dresden, Mittwoch den 20. Juli 1932

Nummer 168

Kampfschwur der 80000

Überwältigende Massenkundgebung der Antifaschisten in Dresden . Ernst Thälmanns Appell zur roten Einheitsfront in Antifaschistischer Aktion . Bekanntnis der Zehntausende zum Kampf für die Liste 3!

Dresden, 20. Juli 1932 (Eig. Bericht)

Wir führen Schlag auf Schlag! Die Antifaschistische Aktion holt immer gewaltigere Massenkomplexionsloser Arbeiter in ihren Reihen zusammen und wo immer Antifaschisten zu Hause eilen, da zeigt sich in ständig stärkerem Maße, daß die rote Einheit des Kampfes und der Siegeszuverlässigkeit marschiert!

So sind die Kundgebungen Ernst Thälmanns wahre Triumphzüge der revolutionären Einheit und der Antifaschistischen Aktion. Nach den 70 000 im Wuppertal, nach der überlebenshohen revolutionären Kundgebung der 30 000, wurde der Dresdner Aufmarsch zu einem noch gewaltigeren Blasenbekenntnis für die Kommunistische Partei und den Führer der Antifaschistischen Aktion.

Dieser Aufmarsch war ein mobilisierender Höhepunkt zur weiteren Verstärkung der Antifaschistischen Aktion in ganz Sachsen; er war zugleich eine gewaltige Kraft- und Energiequelle für das Dresdner und das gesamte sozialistische Proletariat, für seinen Kampf unter Führung der Kommunistischen Partei. Dieser Aufmarsch war aber nicht zuletzt eine entschiedene Kampfanlage an die Vorzeigekräfte und ihre sozialistischen Banden. In dieser gewaltigen Kundgebung wurde erstmals mit unmeidlicher Klarheit angekündigt des verhängten Terrors und des Verbotstaktes gegen die Kommunistische Partei und die ganze revolutionäre Arbeiterschaft unterdrücken und bestrafen, daß die Kommunistische Partei ihrer revolutionären Willkür genügen wird, unter welchen Umständen es auch immer sei!

Der gewaltige Aufschwung, der auf der geistigen Kundgebung gerade diesem Gelobnis aus dem Munde des Führers der Kommunistischen Partei folgte, war Beweis genug dafür, daß die Kommunistische Partei zufrieden mit den Waffen verbündete kämpft und daß sie mit den Waffen liegen wird. Und in der Tat — Kampflosigkeit, revolutionäre Wachsamkeit und Sieghäufigkeit, davon waren sie alle erfüllt, die

80000 Antifaschisten, diese klassenbewußten Kämpfer für ein sozialistisches Deutschland, die zur gestrigen Thälmann-Kundgebung in der Radrennbahn versammelt waren

Das war die mächtigste und gewaltigste Kundgebung, die die Dresdner revolutionäre Arbeiterschaft bislang erlebt hat!

Schon seit Tagen war in den Dresdner Betrieben und an den Stempelhöfen, was bei den schwerfälligen Vorbereitungen der Thälmann-Kundgebung das Gepräch des Tages. Während die KPD am gleichen Abend mit ihren Rednern Toni Sender und Rautzminister Grimmie hunderttausend Menschen zu einer KPD-Kundgebung zusammenkam, musterte die antifaschistische Heerkrone achtzigtausend 10 000, von glühendem Kampfgeist befehlte Streiter.

Aus dem ganzen Sachsenlande waren Karlsruhe, Magdeburg, Kassel, Berlin herbeigeeilt, um Ernst Thälmanns Kampftag zur Antifaschistischen Aktion zu hören.

Die Radrennbahn war ihnen gleich nach den Mittagsstunden der Zielpunkt laufender Arbeiter, die — außerhande, lebhaft noch ein paar Minuten Straßentreibgeld ausgeben zu können — den weiten Weg nicht scheuen, um hier wenigstens einen Platz zu finden. Viele Stunden vor Beginn der Kundgebung herrschte bestürchliche Enge, standen die Massen bis weit in die

Zugangswände, obgleich sie auch bereits auf den Innenplätzen aufgestellt waren.

Gegen 20 Uhr erklang Kampfmusik. Der

Einmarsch der zahlreichen Delegationen

begann. Noch als sie antraten, keift eine Almagg mit dem antifaschistischen Kampfgeistem empört und brausend, begeistert. Beifall hält an. Dieser Beifall steigert sich zum Oranien, als nunmehr der Wallensteinsmarsch der Delegationen unter Begleitung von drei Mußkopellen und den blutigroten Kampfbantern beginnt.

150 Reichsbannerfahnen marschierten zum großen Teil in voller Uniform unter dem brauenden Beifall in die Arena, 200 Delegierte vom Oppositionslager der freien Gewerkschaften nehmen an der Feier teil. Nach ihnen erschallt Zug um Zug der Einmarsch der Delegationen: die Gaswerke, Elektrostaatswerke, Dresdner, das Fahrt- und Werkstattpersonal der Dresdner Straßenbahn, die Nahmataf-Rohrsenboda, das Eisenwerk Meusel, das Fahrpersonal der Eisenbahn, die Postbeamten, die

Bergarbeiter Kreisels, der Betrieb Mimola, die verschiedenen Wohlkulturarbeiter-Bauhallen, ferner die Rentner und Kriegsopfer sowie die Kleingewerbetreibenden haben karfreie Delegationen zur Thälmann-Kundgebung entsandt. Die wendischen Kleinbauern und die Schiffer des Elbstroms sind ebenfalls mit ihren Delegationen vertreten.

Genosse Thälmann eröffnet

und weist auf die große historische Bedeutung für den Kampf der ländlichen Antifaschistischen Aktion, für die Gewinnung der Mehrheit der Arbeiterklasse durch die KPD hin.

immer wieder bricht der Jubel der Menge auf, als nunmehr

Ernst Thälmann spricht

und den 80 000 den unbekannten antifaschistischen Willen in die Kopfe und Herzen hammer.

Mit gepanzterter Kuhmeliamkeit folgen die 80 000 den begeisterten, einschlägenden und nachdrücklich wirkenden Ausschreibungen der Rede des Genossen Thälmann, die wir auf einer Sonderseite veröffentlichen.

Unter minutenlangem lärmischem Handeklat schreit Thälmann seine Reden beendet hatte, entboten ihm ein Vertreter der Dresdner Straßenbahner, ein Vertreter der Elbhäfler und im Namen der am Nachmittag durchgeführten Oppositionskonferenz der Gewerkschaften der Reichsbannerklamerad-Nekstet einen kurzen Kampfgruß, die ab dann noch vom Genossen Thälmann beantwortet und erwidert wurden.

In markigem Rhythmus steht ab dann das

Kampfgelöbnis der Antifaschisten

auf, das der Genosse Thälmann vorliest und das von den 80 000 Wörter bestätigt wird. Mit dem Kampfzug der Internationale und mit Hochrufen auf die Kommunistische Partei und ihr Zentralkomitee und auf die Antifaschistische Aktion findet die Kundgebung ihr Ende.

Wieder hat Deutschland eine antifaschistische Massenkundgebung gesehen, die der blutigen Morde des Falhuis, dem Papenabkommen und den Herrheiten der proletarischen Einheit gehetzte geballte Faust entgegenschlug. Weiter vorwärts zur Antifaschistischen Aktion! Durchstoßen bis zum Sieg!

Belagerungszustand in Berlin

(Siehe Seite 2)



Ein Teil des Innenraumes der Radrennbahn nachmittags gegen 6 Uhr. Als der Aufmarsch beendet war, standen die Massen dort ebenso dicht, wie auf dem weiten Rund.

Vorbereitungen der Reichsregierung für das

Standrecht gegen Antifaschisten!

Gesetz der Reichsregierung über Verschärfung der Notverordnung. SPD-Minister in Preußen unter kommissarischer Leitung im Papenkurs

Berlin, 20. Juli 1932. (Eig. Bericht) Heute findet eine Sitzung der Reichsregierung statt, in der verschärfteste Unterdrückungsmaßnahmen gegen die antifaschistische Bewegung beschlossen werden sollen. Wie die "Germania" mitteilt, soll bereits der Reichstag gefasst sein, einen Reichskommissar für Preußen einzulegen, entsprechend dem Forderung Hindenburgs und des Nazi-Vorstandspräsidenten Keitel, der gestern ein Schreiben in diesem Sinne an die Präzessierung gerichtet hat. Heute wird auch eine Unterredung Papens mit Seesering und Hitler stattfinden, in der den Preußenministern eine Reihe von weitgehenden Forderungen unterbreitet werden, von deren Annahme oder Ablehnung die weitere Entwicklung abhängt. Die Forderungen liegen in der Linie der Verhinderung der faschistischen Diktatur gegen die Antifaschistische Union und gegen die SPD, die ohne Zweifel von Seesering anerkannt und durchgeführt werden. Auch das Verbot der SPD ist in den Vordergrund gestellt und der Außenseitstand soll verhangt werden. In diesem Zusammenhang erhält sich hartnäckig das Gerücht, daß die Präzessierung nach den Forderungen der Nazis die Reichstagswahlen nicht durchführen will.

Gestern verbreitete die Reichsregierung durch Rundfunk eine Erklärung, daß das

"Demonstrationsverbot nur ein erster Schritt ist. Die Völkerräte sind erneut worden, Schlupfwinkel und Waffenlager der Kommunisten... nachdrücklich auszuhören."

Die Reichsregierung wird Hindenburg weitere Maßnahmen gegen die, die Waffen oder Sprengstoffe anwenden, vorfliegen, womit Standrecht gegen Antifaschisten gemeint ist. Diese Maßnahmen drohten die gesamte Arbeiterschaft. Sie erinnern an die verhärterten Hungermaßnahmen. Die Reichsregierung hat nach der Bildung einer bürgerlichen Radikalregierung die Ländere angewiesen, den Polizeibeamten auszugehen, während ihrer Freizeit "sozialistische Waffenträger" zu beobachten.

Bei der Besprechung mit Hitler und Seesering wird es sich im Zusammenhang mit der Verschärfung des Demonstrationssverbotes in der Linie des Standrechts darum handeln, die Preußensregierung zur Durchführung dieser Maßnahmen zu verpflichten. Das bedeutet in der Praxis, daß Seesering, der sozialdemokratische Innensenator,

sich verpflichtet, die Todesstrafe gegen Antifaschisten zu verhängen.

Papen und Seesering beraten über solche Maßnahmen gegen Antifaschisten! Diese Tatsache zeigt allen Arbeitern, wo die SPD-Führer stehen.

Heute heißt es für alle Arbeiter, die verhindern wollen, daß aus Deutschland ein zweites Italien wird, sich jetzt recht in immer größeren Massen zur antifaschistischen Einheitsfront zusammenzuschließen und einen festen Wall um die proletarischen Organisationen zu bilden. Heute gilt es, in allen Betrieben den politischen Massenkreis vorzubereiten, um die elementaren Rechte der Arbeiterschaft mit diesem wütenden Kampfmittel zu verteidigen.

Bracht - Reichskommissar

ZU meldet nach Redaktionsschluß aus Berlin:

Reichskanzler von Papen empfing heute vormittag 10 Uhr die preußischen Minister Hitler und Seesering. Im Verlaufe der Unterredung teilte der Reichskanzler mit, daß sich die Reichsregierung entschlossen habe, den bisherigen Oberbürgermeister von Essen, Bracht, zum Reichskommissar in Preußen einzulegen.

Belagerungszustand in Berlin-Brandenburg

Nach Redaktionsschluß wird gemeldet:

In der Unterredung mit dem Reichskanzler soll es Differenzen mit Seesering gekommen sein. Schließlich hat der Reichspräsident daraufhin eine 2. Verordnung erlassen, wonach über Berlin und Brandenburg der militärische, sogenannte Ausnahmezustand verhängt wurde. Die "ausreichende Gewalt" ist daher für Berlin-Brandenburg auf die Bevölkerung des Wehrkreises 3 übergegangen, ihm untersteht auch die Berliner und Brandenburger Polizei.

Gegen diesen weiteren Angriff und Vorstoß der faschistischen Frontlinie heißt es die Arbeiterschaft zum Kampf mobil zu machen!

Betriebsräte rufen zum Streik gegen Hitlerstag

In einer am Sonntag stattgefundenen Betriebsratversammlung in Duisburg-Laar, in der 24 Betriebsräte teilgenommen waren, wurde beschlossen, in die Tage des NSMarsches der SA- und SS-Banden am 21. und 22. Juli in Namensweise Hitlers die Betriebe zur großmassenhaften Demonstrationserklärung und totalen Beteiligung an den Massen-Demonstrationen aufzurufen. In allen Betrieben werden in den nächsten Tagen Betriebsversammlungen durchgeführt und Streikabschlüsse geplant. Die Konferenz beschloß, den Aufruf in einem Massenblatt an Betriebsangehörigen herauszugeben.

Unterstützungsabbau am 23. Juli!

Arbeitslose, kämpft um die Erhaltung eurer Hungeraroschen!

Berlin, 20. Juli
Wie wir erhielten, hat der Reichsarbeitsminister angeordnet, daß der alte Unterstützungsabzug in der Arbeitslosenversicherung nur noch bis zum 22. Juli ausgezahlt werden darf. Das heißt also, daß am 23. Juli bereits der Abbau durchgeführt werden soll... Hunderttausende von Arbeitslosen werden an diesem Tage die Hungeraroschen noch weiter getzert. Nach einem Unterstützungsabzug von sechs Wochen soll die Bedürftigkeitsprüfung ein-

treten, d. h. vielen die Unterstützung ganz genommen und in besten Fall nur die Wohlfahrtsleiste herabgedrückt werden.

Heute noch gilt es, auf allen Stempelstellen und in allen Wohnbezirken den Kampf um die Auszahlung der alten Unterstützungsleiste zu organisieren. Die sozialdemokratischen und insgesamt sozialistischen Gewerkschaften sollten es in diese Kampffront einwerfen. Wenn es von der Sozialdemokratie selbst noch die leidige Prophétie erwartet haben, so hat sie bei "Vormarsch", eines Beilegers berichtet. An leidige Aussage vom 16. Juli beschwert er sich in einem Artikel "Arbeitsbildung" darüber, daß bei den Arbeitsbeamten nicht genügend Personal eingesetzt wird, damit die Umrechnungen rechtzeitig durchgeführt werden können.

Der "Vormarsch" hat also nur eine Sorge, daß der Abzug nicht rechtzeitig flappen kommt. Die sozialdemokratischen und insgesamt sozialistischen Gewerkschaften aber müssen unter Ablauf der einzelnen Gewerkschaftsauflösungen mit den übrigen Gewerkschaften gemeinsam den Kampf gegen den Abbau aufnehmen. Am 21. Juli gehört die Stimme aller Gewerkschaften der PSD, der einzigen Partei, die gewillt ist, diesen Kampf mit aller Konsequenz zu führen.

Der „Klassenkampf“ verboten

Halle, 20. Juli (Eig. Bericht)
Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat die sozialistische Tageszeitung "Der Klassenkampf" für Halle-Merseburg für drei Tage verboten. Die Begründung ist ungemeinlich. Der "Klassenkampf" wurde verboten, weil er aus einer Rede Thiermanns einen Tag zitierte.

Dresdner Bauarbeiter im Kampf

**Passive Resistenz gegen Maßregelung des Vertrauensmannes auf Baustelle Liebigau
Baustelle Waldschlößchen in Solidaritätsaktion**

Dresden, 20. Juli

Auf der Baustelle Neue Brücke in Liebigau wurde der Vertrauensmann der Bauarbeiter entlassen. Die Belegschaft nahm sofort zu dieser Maßnahme des Unternehmers Stellung und beschloß, die passive Resistenz durchzuführen, bis der Kollege wieder eingestellt ist.

Die Bauarbeiter der Baustelle Waldschlößchen nahmen ebenfalls zu dieser Entlassung Stellung und beschlossen, sich der Bewegung auf der Baustelle Liebigau anzuschließen. Sie stellten darüber hinaus eine Reihe von Forderungen, in denen sie eine Wiederhilfe, Arbeitskleidung und Schuhe, sowie die Bezahlung des Straßenbahnhaftrates verlangen, die sich nicht länger von ihren geliebten Hungerlöhnen selbst bezahlen wollen.

Die Kampfböschlässe dieser beiden Baustellenarbeiter müssen von der gesamten Bauarbeiterchaft aufgegriffen werden. Im Antifaschistischen Aktion beschließt überall Streit gegen Bodenstaub und Unternehmerwillkür.

Zugestrebte Debatte im Ruhrgebiet dehnt sich aus

München-Gladbach, 20. Juli (Eig. Bericht)
Gestern morgen traten die Belegschaften des Textilbetriebs Aris Cohen - 700 Mann stark - und die Belegschaft Zelles 300 Mann stark - in den Streik. Den beiden Betrieben schlossen sich die Belegschaften von Klein & Vogel und Aixenbeck und von Dörmann an. Zur Verteilung des Nachmittags sind weitere Belegschaften in den Streik getreten.

Altonaer Osfer auf 16 erhöht

Die Zahl der Todesopfer ist auf 16 gestiegen. Zwei weitere Personen befinden sich noch in schwerer Lebensgefahr. Ein neuer Beweis für die Vernunftlosigkeit der Nazis ist, daß auf einem Zug, auf dem ein Altona nach Zedelbeck fuhr, nicht weniger als 25 Revolver gefunden wurden.

Reichsbannerarbeiter unter den Toten

Die Nazis geben drei Tote an und zwar den SA-Führer Heinrich Koch, den SA-Mann Hartig und Adolf Winkler. Die beiden SA-Leute gehörten zum Sturm 231, bei dem Überfall auf Reichsbannerarbeiter und Kommunisten besonders hervorgetan hat und der auch am Sonntag demoralisiert aufmarschierte. Bei Koch wurden ein mit Blei gefüllter Zündschnürriger sowie 12 Patronen gefunden.

Unter den Toten befinden sich der Reichsbannerarbeiter Karl Reich und der sozialdemokratische Arbeiter Wolf Hagen, der erhielt einen Kopfschlag, als er in seiner Wohnung die Zeitschrift "Solidarität" auslegte.

Bier Altoner PSD-Arbeiter treten zur PSD über

Altona, 20. Juli (Eig. Bericht)
Gestern abend fand in Bahrenfeld eine Häuserbesiedlung statt, in der vier Altoner sozialdemokratische Arbeiter zum Zeichen des Protestes gegen die unerhörte Heile ihres Zusatzes und deren Hilfsbereitschaft für den Reichskonsortium, ihren Arbeitgeber PSD protestierten.

Die Antifaschistische Aktion

Das Einheitskomitee der Straßenbahner Essens, das sich aus zwei DMV-, zwei EGV-, einem christlichen und einem Fachverbandskollegen zusammensetzt, hatte zu einer Straßenbahndemonstration aufgerufen. Trotz Sabotage der SPD-Führer marschierten etwa 250 Straßenbahner für die gemeinsamen Forderungen unter den Lösungen der Antifaschistischen Aktion.

In Oberhausen fand eine eindrucksvolle Massenkundgebung der Antifaschistischen Aktion statt. An dem Aufmarsch beteiligten sich geschlossene Formationen des Reichsbanners sowie auch christliche Arbeiter.

Ein glänzendes Bekanntnis zur roten Einheitsfront wurde eine in Suhm in Ostpreußen durchgeführte Einheitskonferenz des Kreises Suhm, zu der die Gutsherrschäften, die Betriebe, Bau- und Stempelstellen ihre Delegierten entsandt hatten. 152 sozialdemokratische, kommunistische, christliche und parteilose

Arbeiter nahmen als Delegierte an der Konferenz teil. Die Konferenz wählte einen Kreiseinheitsausschuß der Antifaschistischen Aktion.

Am 17. Juli fanden in Magdeburg und Dessau Einheitskonferenzen der Antifaschistischen Aktion statt. An beiden Konferenzen mit insgesamt 144 gewählten und vielen Gästedelegierten nahmen 14 sozialdemokratische, 2 SAP, und 79 parteilose Arbeiter teil.

In Schönbeck bei Magdeburg fand eine von den roten Betriebsräten der Güter Alendorf und Distitz einberiefene Konferenz der Gutsräte und Landarbeiter statt. Die Funktionäre und Landarbeiter der wichtigsten Güter aus dem Gebiet der Magdeburger Börde nahmen an dieser Konferenz teil. Im Vordergrund der Konferenz stand im Verbindung mit dem Kampf gegen Lohnabfall die Frage des Kampfes gegen den faschistischen Terror.

Entzieht den Henfern die Opfer!

genossen Ruegg am 17. Tage des hungerstreiks ins Krankenhaus überführt / Steigert Protestwelle

Wie wir bereits kurz meldeten, hat die Massenprotestaktion der ganzen Welt einen ersten Erfolg erzielt: Am 17. Tage des Hungerstreiks wurde der Sekretär der roten Kriegsgefangenenkommission Ruegg unter seine Frau aus ihren dunklen Zellen im Krankenhaus in Ningting überführt. Es besteht nunmehr Hoffnung, sie am Leben erhalten zu können.

Der Kampf für Ruegg muß jedoch eine neue Steigerung erreichen. Es muß die Freilassung der Angeklagten erreicht werden, mit deren Kopfend das Todesurteil des chinesischen Richters hängt.

Heute meldet, daß die Fortsetzung der Angeklagten auf dem Prozeß am das Schanghaier Gericht „unverhindert“ ist, was die Gerichtsbehörden damit begründen, da Schanghaier Gericht im vorigen Jahr das Verfahren dem Strafgericht überwies, da es sich als unzuständig erachtete.

Das Justizministerium veröffentlichte eine Erklärung, die die Bekämpfung grausamer Behandlung und ungerechten Verfahrens — wie sie von gewissen Berliner Organisationen verbreitet werden — widerlegen soll. Somohl die Formulierung, daß die Überweisung an das Schanghaier Gericht „unverhindert“ sei, wie auch das Verfahren gegen die angeblich „unbegündete“ Behandlung grausamer Behandlung im Gefangenlager, zeugen davon, daß die internationale Protestkampagne die Rantingregierung zu einem weiteren Rückzug zwang. Daher ist die Fortsetzung und Steigerung der Kampagne notwendig, um die Ruegg gänzlich den Händen ihrer Henker zu entziehen.

★

Die chinesische Regierung hat alle Kundgebungen der kommunistischen Partei Chinas am 1. August verboten. Die chinesische Polizei ist angewiesen worden, keine Kundgebungen zu dulden und energisch gegen die Demonstranten vorzugehen.

Muffstände hemmen Japans Vormarsch

Mandschurische Regimenter meulern — Ausnahmezustand in der Provinz Kirin

(21.) Thordan, 19. Juli. Nach Meldungen aus Kirin sind noch mandschurische Regimenter gegen die mandschurische Regierung gerichtet. Der Aufstand droht, sich auch auf die anderen Provinzen auszudehnen. In Kirin wurde der Ausnahmezustand verhängt. Auf Befehlung des japanischen Kommandos wurden zwei Bombergeschwader nach Mandschukuo geschickt.

Neuer neuer Vorstoß Japans zur Teilung weiterer Teile Mandschukuo, zur Einführung seines Aufmarschgebietes gegen die sozialistischen, wird von den Bauern und Soldaten mit Aufständen beantwortet. Japan bringt die Reichschaft — Japan reicht uns das lezte Stück Brod — die imperialistischen Feinde unterdrücken unterteilt, verwirren unsere Häuser, das sind überwältigte Bewohner der Mandschukuo. Der flammende

Hof gegen die ausländischen Bedrücker entlädt sich in immer größeren Aktionen gegen die japanischen Truppen.

Sinanatalisch verläuft China an Java

(21.) Schanghai, 19. Juli. Amtlich wird gemeldet, daß die chinesische Zentralregierung den Besuch gekreuzt hat, sämtliche japanisch-chinesischen Organisationen, die wirtschaftlichen und politischen Widerstand gegen Japan leisten, aufzulösen. Die chinesische Regierung beharrt auf ihrem Standpunkt, daß die chinesisch-japanischen Beziehungen sich auf diplomatischem Wege jetzt bessern könnten.

weilt, worauf die Regierung zielte, als sie die Zentrale aufzöllte. Sie lautet: Da die Zentrale der Roten Gewerkschaften und ihre Kreisorgane, die Allgemeinschulträger, aufgelöst sind, so müssen auch alle Gruppen der Roten Gewerkschaften automatisch aufgelöst werden.

Aus fünf Ecteilen

Zahlreiche kommunistische Führer in Schweden, darunter Wall und Hörsberg, die bei den großen Massenkundgebungen die Streiktreter in Nordschweden verhaftet wurden, sollen auf Befehl der „feindlichen“ Regierung wegen „Aufführung zum Aufstand“ angeklagt werden.

★

Bei den von den englischen Konsuln immer von neuem herbeigeführten Zusammenstößen zwischen Hindus und Moslems in Indien sind von den britischen Belagungsbehörden seit dem 14. Mai 216 Todesstrafen und 2677 Verleger verübt worden.

★

Die Polizei schoß auf eine trotz Verbot stattfindende antikolonialistische Kundgebung in Purabmalurta bei Madras (Ost-Bengalen). Zwei Personen wurden getötet und sieben andere verletzt.

Verhindert das Verbot unserer Organisationen!

Prag, 19. Juli. Nachdem die Zentrale der Roten Gewerkschaften aufgelöst wurde, greift die Regierung jetzt auch die einzige Gewerkschaftsorganisation an. Das Verbot kam in Rio-Santa-Sobeda in der Slowakei tödlich am 15. Juli die Gruppen der Roten Bauarbeiterverbände, Landarbeiterverbände und Kleinbauernverbände auf. Die Begründung für die Auflösung be-

Wie Wahlen unter dem Faschismus aussehen

Die jeweilige Regierungspartei hat die Mehrheit

Bukarest, 19. Juli. Die Wahlkomödie in Rumänien ist beendet. Die Regierungspartei der Nationalsozialisten erhält mehr als 40 Prozent aller Stimmen und darum infolge des Prämiens 277 Mandate und die Mehrheit, die Liberalen 44, die Nationalsozialisten 16, die Ungarn 14. Die Lizenzen der Arbeiter- und Bauernblätter waren diesmal für ungültig erklärt worden, nachdem im vergangenen Jahr der Staatsgerichtshof die Blätter falliert hatte. Die ersten Berichte über den Wahlausgang meldeten jedoch 2 Prozent kommunistische Stimmen, ein Beweis, wie viele Arbeiter und Bauern die Namen ihrer Kandidaten auf die Stimmzettel geschrieben hatten.

Die Wahlbeteiligung betrug nur etwa 40 Prozent, ein Hinweis, daß die Massen den Wahlabschluß unter der faschistischen Diktatur nicht haben, der unschätzbar der Regierungspartei die Mehrheit bringt.

Am Jahre 1929 war die Bauernpartei (Nationalsozialisten) an der Regierung. Sie erhält 60 Prozent aller Stimmen.

Im Jahre 1931 stellte die Königspartei Targas die Minister im Kabinett. Prompt schrumpfte die Bauernpartei auf ein kleines Häuflein Abgeordneter zusammen und die Königspartei erzielte die Mehrheit.

Heute ist die Bauernpartei wieder am Ruder, erzielt die Mehrheit und die Königspartei erhält kein einziges Mandat.

Frankreich und England wählen zum Unabhängigkongress

Für den von Romuald Hossack und Henri Bartholle vorbereiteten Internationalen Kongress gegen Kriegsgefahr am 21. August laufen immer zahlreicher Meldungen von der Wahl der Delegierten in allen Ländern ein.

Nach den Ausschreibungen des französischen Nationalkomitees sind bisher 550 Arbeitendelegierte der Kriegs-, Schiffsbau- und chemischen Industrie, der Eisenbahn, Schiffahrtsgesellschaften und Häfen in Frankreich angemeldet. Eine besondere Karde Delegation der Kriegs- und Metallarbeiter hat der vor kurzem in Paris abgehaltene Arbeiter- und Bauernkongress gewählt. Der autonome Verband der französischen Staatsbeamten, der 45 000 Mitglieder zählt, hat die Kongreßleitung in einer Auflösung bestimmt, die Beurlaubung seiner zur Teilnahme am Kongress bestimmten Delegierten bei der französischen Regierung zu erwirken.

In England wählt eine Massenversammlung von Schülern des Londoner Gebiets vier Delegierte. In Ost-London wurde vier Delegierte zum Kriegskongress gewählt, und zwar ein Eisenbahner, ein Hafenarbeiter, ein Seemann und ein Hilfsarbeiter; in Nordwest-London ein Funktionär des Transport- und Hilfsarbeiterverbandes und in Nord-London ein Eisenbahner.

Victor Margueritte für Unabhängigkongress

In zwei bemerkenswerten Artikeln der Pariser „La Voix de l'Orne“ unterstellt der weltbekannte Schriftsteller Victor Margueritte (Verfasser von: „Denkt Körper gehört Dir“) die große Bedeutung des Unabhängigkongresses in der gegenwärtigen Situation. Der Verfasser verweist vor allem auf die Notwendigkeit einer praktischen Stellung gegen den Krieg, die den bestehenden Internationalen Kongress von allen anderen kriegsgegnerischen Tugenden der letzten Zeit unterscheiden müsse.

Bergarbeiterstreit in England

London, 19. Juli. Die Bergarbeiter des Grube Wharncliffe bei Barnsley haben in der letzten Woche gegen einen Lohnabbau, durch den die Schichtlöhne von 9 Schilling 1 Penny auf 8 Schilling 11 Penny herabgesetzt werden sollten, die Arbeit niedergelegt. Der Lohnabbau war von den örtlichen Funktionären des Bergarbeiterverbandes angenommen worden.

„Genossen, als noch Arbeiter in den Pufflowwerken war, machten wir Kanonen für unsere Herren, die Kapitalisten. Jetzt machen sie dort Traktoren für die Kollektive.“

Über die Bergarbeiter der jungen Rotarmisten ging ein breites Lachen. Aber Wossi Iwanowitsch, der nicht weit von Neumann stand, spuckte aus und murmelte: „Gottlose Hunde mit ihren Kollektiven.“

„Genossen!“ Die Stimme des Kommandeurs war stark und metallisch, die Stimme eines Arbeiters, der gewohnt ist, den Raum der Maschinen zu überblicken. „Genossen, auch jetzt brauchen wir noch Kanonen, Kanonen gegen die Feinde des Arbeiterstaates. Darum sind wir zu euch gekommen.“

Dann sprach er vom Einfall der Japaner in die Mandschurei, von den fieberhaften Kriegsrüstungen in den westlichen Ländern. Ein Dolmetscher übersetzte die Rede für die deutschen Arbeiter. Neumann folgte mit Aufmerksamkeit und beobachtete dabei die Gesichter der Arbeiter.

Die Söhne des Redners gingen wie starke Windböe über die Versammlung, die aufzuschießen wie ein Wald, Gepeinte Gesichter, gefurchte Stirnen, ausblühende Augen, Nase, Lächen. Und dann neue Redner auf dem Podium, neues Aufzuschießen heiterer Worte. Da stand Rosa, erzählte vom unmenschlichen Leben in zaristischen Betrieben. Und als er vom Bürgerkrieg sprach, war sein Gesicht wie eine Flamme.

Der Kalkulator sprach. Staunend sah Neumann ihn an, als habe er ihn zum erstenmal gesehen. Seine Gesichter bei Großbauern in der Ukraine, von Sonnenaufgang geschunden wie Nie, mit Rücken geöffnet wie Blech, jetzt Mensch, lebhaftiges, wichtiges Glied der Produktion. „Genossen, unter die Betriebe, unter die Kollektiven, schüttet unsere Macht! Verdoppelt die Produktion! Bildet Stahlbrigaden! Schließe Weltbewerbe! Wer singt an?“

In die Arbeitermassen kam härtere Bewegung. Gruppen distanzierten erregt. Ein Arbeiter stieg aufs Podium mit Schultern und Händen, die gezeigt schienen, die Erdnuß zu tragen. „Da, die Sichel hängt an“, rief man losend. Der Sieger hat den ersten Weltbewerb an. Dann sangen zwei junge Arbeiterinnen, eine Deutsche und eine Russin. Um in Atem kamen sie. Vertreterinnen der Schlesier und meldeten die Schlesier zum Weltbewerb. Bravo, klatschten die Arbeiter. Einige klammten das Kommosolzenlied an.

(Fortschreibung folgt)

Gottlieb Neumann in Priwallnaje von Berta Lask

Copright by „Rote Fahne“, Berlin.

Erzählung aus dem Leben eines deutschen Arbeiters in der Sowjetunion.

1. Fortsetzung

Um diese Zeit war es, daß Neumann und die Arbeiter seiner Fertigung einen höheren Zusammenstoß mit dem Kalkulator hatten. Der Kalkulator hatte den deutschen Arbeitern einen schwäbischen Altkalender berechnet als den Russen. Die deutschen Arbeiter verließen ihre Maschinen und umringten den Kalkulator. Niemand war der Sprecher. Sein kleiner, grauer Schnurrbart stand. Auf der Zunge hatte er einen bitteren Geschmack. Es war, als wäre ihm noch nie soviel Unrecht widerfahren, wie an diesem Tage. Menschen waren alle Leid in Deutschland, Hungersnot, Unterarbeit, Streikverbot und die graue Verweisung des Stempels. Hier gelang ihm Unrecht bei diesen Barbaren, hier diesen Volljägern, ihm, dem hochqualifizierten, dem Fortschreiter aus dem Vorfogwerk.

Der Kalkulator sah den Aufgerigten fast an. In seinem zornenvollen Gesicht flamme ein trockne Wildheit auf. „Was steht Ihr für?“ sagte er rauh. „Habt Ihr das ausgebaut, das ist alles?“ Er sauste mit der Hand, an der zwei Finger fehlten, zur Maschine der Waschmaschine. „Mit unserem Blut haben wir uns den Boden ersäumt. Und Ihr?“

Er wandte sich und ging hinaus. In der Haltung seines breiten Kadavers lag etwas Unerbittliches und Abweisendes, das die deutschen Arbeiter noch mehr resiste.

Wossi Iwanowitsch stand an seine Maschine geschnitten, die Zunge im Mund und grinste. „Diese Deutschen haben im Krieg gekämpft und jetzt liefern sie unter Brod.“

Die Deutschen gingen an ihre Maschinen zurück. Nach Arbeitsbeginn luderte Neumann alle auf, mit ihm zu gehen. Sie gingen

in eine Waldlichtung, und Neumann sagte: „Kollegen, nach allem, was man hier durchgemacht hat — und jetzt die Propaganda, ich meine, wir hau'n in den Sad und gehen geschlossen nach Deutschland zurück. Soll'n wir allein ihren Fünfjahrsplan durchführen.“

Der Vorschlag wurde angenommen und Neumann beauftragt, einen Brief an die Werksleitung zu schreiben. Neumann ging nach Hause. Durch die Hinterkümmel blinzelt die Abendonne. Es röhrt nach Hörz. Er nahm die Näh'e ab und atmete erleichtert. Die Spannung hatte sich gelöst. Der Druck war abgesunken. Gleichzeitig fühlte irgendwie ein verborgener Schmerz.

„Lug doch. Das Tier ist meine einzige Freude in dieser Wildnis.“

„Wir machen bald zurück.“

„Da bin ich aber froh. Ich hab's jetzt. Die sauberwelche Sprache und die vielen Beißhils und der Tschl. Nach dem Frisch habe ich auch Schnupft. Und das Lischen verhindert wie ein Pfeifhorn. Und der Vogel ist heißer geworden. Der Wind hier ist zu scharf.“

Der Wind hier ist zu scharf, wiederholte Neumann nachdrücklich, lächelte kurz auf und steckte den Brief in den Umschlag. Er war plötzlich todmüde, ging zu Bett und schlief sofort ein.

Am nächsten Morgen in der Frühstückspause gab er den Brief für die Werksleitung ab. In der Mittagspause war große Belegschaftsversammlung im Werkhof. Drei Rotarmisten und ein roter Kommandeur waren gelommen, um mit den Arbeitern über die Bedeutung ihrer Produktion und die drohende Kriegsgefahr zu sprechen. Neumann war in die Nähe des Redners gedrängt worden und stand auf einer Holzstufe. Ihm gegenüber wogte die Masse: vielfältig Arbeitende und Arbeitertinnen.

Der rote Kommandeur, ein vierzigjähriger Mann mit einem flachen, sonnigen Arbeitersgeicht, sprach zuerst. Zwei Orden der Roten Fahne leuchteten auf seiner Brust.

NSDAP. eine Arbeiterpartei?

Diese Artikelreihe ist gedruckt an Hand einiger Kapitel aus dem demnächst im Internationalen Arbeiter-Verlag erscheinendem Buch von David über die wirtschaftlichen und gewerkschaftlichen Theorien der Nazis. Wir empfehlen, diesen Artikel auszuhändigen und als Diskussionsmaterial zu verwenden.

V. Zeigt die NSDAP. einen Ausweg aus der Krise?

Sagen die Nazis einen Ausweg aus der Krise? Deutschland befindet sich seit 5 Jahren in einer Krise, wie sie nach Ausmaß und Tiefe der deutsche Kapitalismus noch nie gesehen hat.

Gregor Strasser sprach in seiner Reichstagrede vom 10. Mai von der „antikapitalistischen Schluß“; die 95 Prozent des deutschen Volkes zieht bat. Die Weltliche Menschheit lebt sich nach einer Wirtschaftsordnung ohne Krise. Ist das „Dritte Reich“ der Ausweg aus der Krise. Läßt dieses Reich vor Wirtschaftskrisen?

Wir fanden bei der Behandlung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der NSDAP. leichten, daß dieses Programm keinen neuen Arbeitgeber für die Gewerkschaften fördert. Weil das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Nazis genau so wie das Arbeitsbeschaffungsprogramm des ADGB. die zur Arbeitsbeschaffung notwendigen Milliarden nicht voll nehmen will, wo sie notwendig sind, bei den Reichs. Renten. Renten wir die weiteren Kritikpunkte der Nazis untersuchen.

„Wirtschaftschancen oder geordnete Volkswirtschaft?“

Unter dieser Überschrift ist in der von Heder herausgegebenen „Nationalsozialistischen Bibliothek“ eine Schrift erschienen, die hier der Wirtschaftsföhrer und dem nationalsozialistischen Ausweg beiderseitig steht. Sieht man diese Schrift, überzeugt man sich, wie einfach helfen die Nazis der Wirtschaftskrise gegenüberstehen. Der zentrale Vorwurf dieser Schrift besteht in Rücksichten zur Erholung der deutschen Landwirtschaft:

„Das erste muß die Sicherung, Entschuldung und Wiederherstellung der Rentabilität der landwirtschaftlichen Betriebe sein... Es ist klar, daß die Wiederherstellung der Rentabilität gleichbedeutend ist mit einer Steigerung der Preise für landwirtschaftliche Produkte.“

Die Preise für landwirtschaftliche Produkte sollen mit Hilfe des Staates noch weiter steigen. Eine um 25 Prozent höhere Bewertung der Agrarprodukte — heißt es in dieser Schrift — liegt nicht unverhältnmäßig der Tragbarkeit“ Der Konkurrenz soll „ein kleines Opfer“ bringen. Das Bild kommt uns so bekannt vor, die deutschen Großräuber und ihre Goldschreiber wiederholen die Forderung schon seit Jahrzehnten.

Die nationalsozialistische Schrift will sich aber mit einer Erhöhung der landwirtschaftlichen Preise um 25 Prozent keineswegs begnügen, sie fordert dazu noch die Umstellung des Betriebs. Was ist darunter zu verstehen? In der Schrift heißt es:

„Es ist freilich nicht zu vermeiden, daß mit der Umstellung des Verbrauchs eine gewisse Entzägung vielleicht ein Opfer auf Seiten der Konsumenten verbunden ist... Hier hat Nationalbewußtsein zu Taten Gelegenheit.“

Was wird von dem „nationalbewußt“en Konkurrenten gefordert? Die Schrift wird mit jeder Seite deutlicher:

„Zunächst handelt es sich um den derzeit herrschenden ungemein hohen Fleischverbrauch, der nicht nur höchst ungünstig, sondern auch unwirtschaftlich ist... Mit der Verringerung des Fleischverbrauchs müßte wohl auch eine Verringerung des Verbrauches an Getreidemitteln Hand in Hand gehen... Bedeutende wirtschaftliche und gesundheitliche Gründe sprechen für eine starke Verwendung von Roggen... Die feinere, weichliche Luxusnahrung ist für unsere Lebete nicht die richtige. Es ist unvorteilhaft, wenn durch die sogenannte Kunstmahlerei die äußeren Teile des Kornes als Kleie entfernt werden.“

Großes Roggenbrot, Verringerung des Fleischverbrauchs, Verringerung des Gebrauches an Getreidemitteln und Erhöhung der landwirtschaftlichen Preise um weitere 25 Prozent — das soll den Ausweg aus der Krise eindelen. Deutschland müßte seine Industrie abbauen, die Maschinen verschrotten. „Erst wenn das Gleichgewicht zwischen landwirtschaftlicher und industrieller Produktion hergestellt ist, kann an ein Ende der Krise gedacht sein.“ Der Abbau der deutschen Industrie würde jahrelang — „solange die Umstellung dauert“ — mit einer starken Verarmung verbunden sein, gilt die Schrift zu; aber es ginge nicht anders.

Doch auch in Ländern mit Gleichgewicht zwischen landwirtschaftlicher und industrieller Produktion die gegenwärtige Krise wählt, bleibt für die Ursachenklärung der Nazikirche ein Rätsel. Es gibt kein einziges kapitalistisches Land, das von der Krise nicht betroffen wäre.

Die „Bedarfswirtschaft“ im „Dritten Reich“

Heder spricht in seinem Programm-Kommentar von der Wirtschaft des „Dritten Reichs“ als einer Wirtschaft zur Bedarfsförderung im Gegensatz zur kapitalistischen Wirtschaft, die eine Profitwirtschaft ist. Verfolgt man aber, was Heder unter „Bedarfswirtschaft“ versteht, überzeugt man sich, daß er nur m. Wörtern spielt. So charakterisiert Heder als „Bedarfswirtschaft“ die Wirtschaft der „wahren Unternehmer“, der „wirklich großen Kopf unserer Schwerindustrie, Krupp, AEG, Thyssen, Adde, Mannesmann, Siemens.“

Eingriffe des Staates in die Produktion werden von allen nationalsozialistischen „Theoretikern“ категорisch abgelehnt; die freie, auf Privateigentum und Konkurrenz aufgebaut Wirtschaft ist das nationalsozialistische Ideal.

Schon diese Tatsache allein lädt den Kritiker unverdeckt bestimmen. Die auf Privateigentum und Konkurrenz aufgebaut Wirtschaft wird im nationalsozialistischen Staat genau so wie jetzt für den unbekannten Markt arbeiten. Sie wird genau so anarchistische Wirtschaft sein wie die heutige.

Aber nicht nur das allein. Das Wirtschaftsverhältnis zwischen Produktion und Konsumtion (außerhalb des Raumes der Gesellschaft), die unmittelbare Ursache jeder kapitalistischen Wirtschaftskrise, bleibt im „Dritten Reich“ ebenso bestehen.

„Es muß beständiger Zwiespalt eintreten zwischen den beschränkten Dimensionen der Konsumtion auf kapitalistischer Basis und einer Produktion, die behändig über diese immensen Grenzen hinausstrebt.“ (Marx, „Kapital“, Band III, 1. Teil,

Seite 239). Der lehre Grund aller Krisen — liegt Marx an einer anderen Stelle — ist die Armut der Massen.“

Ist die lehre Ursache jeder Krise die Armut der Massen, so kann diese Ursache nur dadurch behoben werden, daß der Staat die Kapitalisten auf die Dauer zwingt, auf einen großen Teil ihres Kapitalvermögens zugunsten der Arbeiter zu verzichten; das würde die friedliche gesetzliche Expropriation (Enteignung) der Eigentümer (Eigentümer) bedeuten. Das ist schon deshalb unmöglich, weil der Besitzer der Produktionsmittel einen sozialen Staat zum Teufel lassen werden.

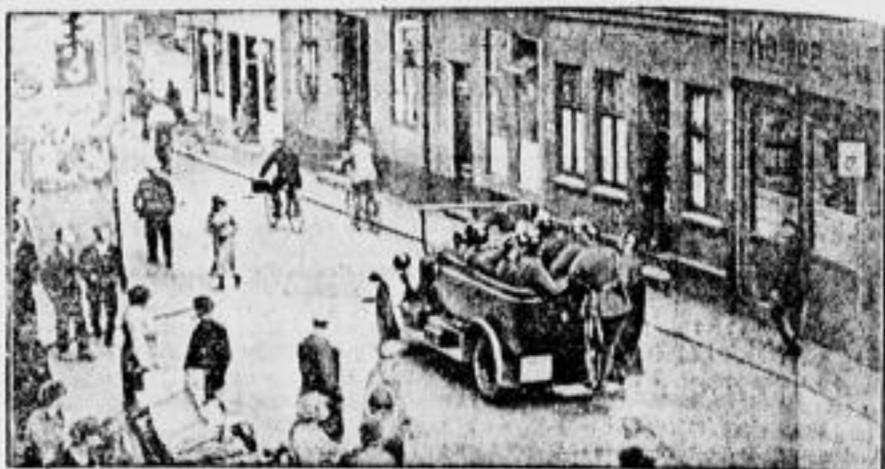
Die Produktionsmittel sollen im „Dritten Reich“ Eigentum von Menschen bleiben; die Konflikte mit ihrem Zwang zur Ummutuation, die anarchistisch vor sich geht,

sollte unterdrückt, den Obezanen der Arbeiterschaft — die Nazis die Kapitalisten — wird der Proletat gelingen. Die anarchistische Produktionsweise bleibt demnach im „Dritten Reich“ bestehen. Unter diesen Umständen muß das Wirtschaftsleben umstieg eintreten.

Nur wenn der proletarische Staat die Besitzer der Produktionsmittel enteignet, Produktion und Verteilung planmäßig ausrichtet, haben die Krisen auf. Der Grundbedürfnisprinzip der sozialistischen Gesellschaft — der gesellschaftliche Charakter der Produktion und der kapitalistische Charakter der Anwendung — wird nur durch den proletarischen Staat gelöst, damit wird auch der Krisenbedarf vermieden.

Das einzige Land ohne Krisen und ohne Gewerkschaftsfreiheit ist die Sowjetunion, wo der proletarische Staat die planmäßige sozialistische Wirtschaft aufbaut.

Die Nazis müssen also keinen Weg zur Arbeitsbeschaffung ausfinden aus der Krise.



Hier fanden die Altonaer Straßenkämpfe statt

Ein Blick in die Marienstraße-Ecke Große Johannisstraße in Altona, wo der Straßenkampf besonders heftig tobte.

Aufhebung der Sozialversicherung fordern Naziärzte — empfehlen den „Untermenschen“ Selbstmord

Bereits einige Jahre nach Stand der Danziger Art. Dr. Erwin Ziet mit seiner Behauptung, daß die Sozialversicherung der Arbeitslosen des deutschen Volkes“ sei, zweifelhaft. Seine Forderung nach sofortigem totalitären Abbau der Kranken-, Unfall- und Altersersicherung wurde vom ardhin Teil der deutscher Ärzte abgelehnt. Angesichts hat sich die Nationalsozialistische Deutsche „Arbeiter“-Partei das bleibende Verdienst erworben die Forderung offiziell in ihr Parteiprogramm zu übernehmen. Auch wird man das in dem gedruckten kleinen Papier, in dem die Nazis ihre sich widerprechenden Programmpunkte aufstellen, nicht so klar finden. In den Richtlinien für Parteireferenten wird, wie im „Sozialistischen Art.“ mitgeteilt wird, darüber folgendes gelöst:

„Es ist ohne weiteres zu behaupten und nahezumessen, daß die Sozialversicherung eine Geburt des Matriarats ist, welche staatsherrnd und volkswidrig wirkt. Daher im Dritten Reich Aufhebung des geläufigen Versicherungsmusters.“

Ein prominenter Naziarzt, Dr. Schoening aus Nottendorf, erklärte auf der vorliegenden Reichstagung der Naziärzte:

„Die Sozialversicherung schwächt und schwächt das Volk in seiner moralischen Gesundheit und Widerstandsfähigkeit, zieht körperliche Schwächlinge und leichte Lumpen.“

Die legenartigen medizinischen „Willenskinder“ hat sich nur allzu gerne dieser ohrenfehlenden Nazitheorien bemächtigt. Und um sich noch außen hin den Anschein des Rechten für den Schrei nach Abbau der Gesundheitsfürsorge zu geben, begründet man das mit eugenischen Notwendigkeiten“. Die ergebundne Familie soll auf Kosten der Erbkranken gefördert werden. Erbkrank, das sind die Unterminen, und Untermenschen, zieht körperliche Schwächlinge und leichte Lumpen.“

Die legenartigen medizinischen „Willenskinder“ hat sich nur allzu gerne dieser ohrenfehlenden Nazitheorien bemächtigt. Und um sich noch außen hin den Anschein des Rechten für den Schrei nach Abbau der Gesundheitsfürsorge zu geben, begründet man das mit eugenischen Notwendigkeiten“. Die ergebundne Familie soll auf Kosten der Erbkranken gefördert werden. Erbkrank, das sind die Unterminen, und Untermenschen, zieht körperliche Schwächlinge und leichte Lumpen.“

Das klappt doch schon verdammt ähnlich den Forderungen der nationalsozialistischen Schriftsteller Ernst Mann, seinem von einem nationalsozialistischen Verlag herausgegebenen Buch „Moral der Kraft“ erhebt „Selbstmord ist die etliche Heilsteuer, die Kranken und Schwächlinge überleben.“

jeder, dem es zum Bewußtsein kommt, daß er an einer Stromschnelle leidet, daß er nie volle Kraft, Gesundheit, den innen Gedankt seiner Glieder erreichen kann, soll seine letzte Willensfreiheit zusammennehmen, um sich von der Last seines Lebens über den freiwilligen Tod zu befreien, und wäre es durch konstante Erfahrungserweiterung, wenn er sonst aller anderen Mittel „Selbstmord“ beschreibt ist... Der Vernichtung von Vollzähligkeit heute feinerlei technische Schwierigkeiten mehr im Welt, aber immer noch moralische... Solche dörterlichen Eingriffe das Volksgesetz sind dringende Forderungen der Zeit. Wie kann die Vernichtung lebensunwerten Lebens nicht der nächsten Generation zuliegen.“

Weldes ist denn hier noch der Unterschied zwischen Nazitheorie und „demokratischer“ Praxis? Die Nazis haben schon gute Statthalter und Wegbereiter, daß sie die Umlegung der Kranken- und Schwächlinge, um in ihrem Saarland zu leben, getroffen den unbeschreiblichen Vertretern einer „reinen“ Wissenschaft und den Beamten der Weimarer Koalition überlassen könnten, wenn ihnen nicht die in der Antisozialistischen Kinos zusammenhängende werktägliche Benützung eines Sticks, und einen recht bilden, durch ihre Reaktion, und nicht nur durch Gesundheitspolitische, machen würden!

Dr. Spiegel

Mit aller Kraft gegen den Faschismus! Alles für den Sozialismus!

Ein Feind — eine Front — ein Kampf!

Her zu uns! Wir sind die Antifaschisten der Tat! Wir geloben es mit unserem Kampfruf: Rot Front!

Es lebe die Antifaschistische Aktion!

Alle Antifaschisten wählen Kommunisten

Liste 3

Verantwortlich: Alfred Wendrich Berlin

„2

Ernst

Geno

Im Namen
sich leidenschaftlich
ab zu tun.
gen Klasse
aufgestellt.
intendanz
regime will
um siegreichen.

Der wenig
zu tun.
Sinn aus der
Leistung des 2.
peripheren.

11 Jahre
zu der deutsc
11 Jahre Rett
sich und jahr
Gedanke bei
mehr und mehr
vertieft wird.

Die deutsc
samtlich, die
Rettung der
blütigen Ge
große Viel
Jahre lang
und betrogen.
Ziel. Heute p
Hier

d

fanden vor Ja
nen der alter
fest. Aug
fanden der alte
diese Partei ne

heute sind
ganze Generation
ihren Verlust
größte politische
gleichheit lehren.

Die sozial
samt der
der Jahre 1
Und das gib
unteren Raum
ein zweites.

In Itali
Sizilien in
hier in Deut
Allein in den
und 1125 Ber

Nicht nur
den und unter
Genossen T
Antifaschistische K
Altona nach

Die Argen
satz, das in
Deutschland ge
Verteidigungsm
ausgeweitet, wo
Schlachtmachern.

Der von
endet joh
samt mit joh
ein Renn
wagieren in
den Kapitalis
Wehrkämpfen.

Die Argen
satz, das in
Deutschland ge
Verteidigungsm
ausgeweitet, wo
Schlachtmachern.

In der S
ung der Gle
Gewalt und
dultie und S
Deutschland be
den über Tau
Stadt der L

Das ruh
des Kapital
für Deutschlan
von Vermittl
agen die Bef

Die Waffe
Jungen, d
Gleiche, d

So viele
oder logis

Wie will
leben, aber j
louie der so
Menschen hab
Cleber das B
Beispiele pro
fragt, dann n
30 Milliarde
tausend Volk

Die Ditt

„Russisch reden, russisch kämpfen, russisch siegen!“

Ernst Thälmanns Kampfappell vor den 80000 Antifaschisten in Dresden!

Genossinnen und Genossen!

Im Namen des Zentralkomitees der KPD überbringe ich euch leidenschaftliche revolutionäre Kampfesworte. Hier und heute die rote Arbeitersolidarität, die mutigsten und furchtlosen Klassenkämpfer aus den verschiedensten sozialen Städten zusammenschließt. Auf den Gehängern der Demonstranten steht der leidenschaftliche Kampfeswillen gegen die Bourgeoisie, der ungemeine Wille, den Kampf gegen den blutigen Faschismus bis zum Siegreichen Ende zu führen.

Vor wenigen Tagen sind die Vertreter der deutschen Bourgeoisie aus Lausanne vom ihrem Anklagung zurückgekehrt. Die Säfte des Verfaillierter Systems wird mit Hilfe der Nazis fortgesogen.

14 Jahre kapitalistische deutsche Republik, 14 Jahre Freuden- und Leid des deutschen Proletariats und aller wertvollen Schichten, 14 Jahre Ketten des Verfaillierter Systems, das sind ehrne Tatjahr und schärfste Anklagen gegen die Sozialdemokratie.

Gehet hier in Sachen sehen wir, wie die sozialistische Arme sehr und mehr auch durch das Verfaillierter System verschärft und verstärkt wird.

Die deutsche Bourgeoisie hat mit groben Schwierigkeiten zu kämpfen, sie stellt sich daher die Aufgabe, die unmittelbare Auflösung der faschistischen Diktatur durchzuführen. Mit der blutigen Geißel des Faschismus will die Bourgeoisie ihre Pläne in Deutschland durchsetzen.

Jahrelang hat man die deutschen Wertstätten beobachtet und betrogen. Immer hat man gelogen: Es kommt eine andere Zeit! Heute sehen die volsketrügerischen Demagogen wieder

vor den Wertstätten und nehmen den Mund voll von den tollen Betriebsreden, um die Arbeiter und kleinen Bauern zu täuschen und zu betrügen.

Allmählich ist dieses kommunistische Banner, das nicht beliebt mit der Verfaillierter Faschist, untere rote Fahne im unbefestigten Kapitalistischen Korruption. Diese untere rote Kampffahne werden wir iron Betrieb, iron Schaffung und iron Unterdrückung liegen - vermarktet gegen! (Handelskassen, Betriebsrat.)

14 Jahre kapitalistische Republik

hat das deutsche Proletariat erlitten. Die verfaillierten 14 Jahre kapitalistischen Republik, die verfaillierten Ausstellungsgesetze, die zur heutigen traditionellen Papenregierung im Hindenburg-Deutschland haben bewiesen, daß das kapitalistische System keinen Ausweg aus der brennenden, verzweigten kapitalistischen Krise aufzuzeigen vermag. Die Hitlerbewegung will das „dritte Reich“ voll Gleich Rasse, Rass- und Verwertung schaffen.

Wir deutschen Kommunisten sagen: Das deutsche Proletariat lädt niemals zu, daß aus Deutschland ein zweites Mussolini-Italien wird! (Sturmlicher Beifall.)

Die großen Erfahrungen, die kapitalistische Proletariat auch in der Weltkriegszeit im faschistischen Kriegsgegner gesammelt hat, diese Erfahrungen sind noch nicht herausgekommen aus den Köpfen der revolutionären Arbeitersolidaritäten.

Das kommt die innere Ausbeutung durch die Tributmonopole des Auslands, deren Preisliste ihr am eigenen Leibe verputzt. Das Papenamt Abkommen bedeutet eine Verschärfung der deutschen Arme und auch der Weltwirtschaftskrisis.

Die deutsche Bourgeoisie ist beinahe schon zu 100 Prozent italienisch geworden. Die in Sachen in besonders großer Zahl vorhandenen Klein- und Mittelbetriebe leiden besonders hart unter der Krise.

Die Nazis, die durch Lausanne eine gehörige Radspiele erhalten, sind durch die Tolerierung der Papenregierung vor den Augen von vielen Millionen bereits offen als eine Tributpartei enttarnt.

Wir Kommunisten sagen: Unter dem kapitalistischen System kann nie und nimmer eine Fortsetzung der Verfaillierter Krise erreicht werden. Diese Krise und die Lösung des Problems des nationalen Widerstandes vermag nur die Diktatur des Proletariats durchzuführen. Unter nationales und soziales Befreiungsprogramm zeigt den klaren Weg dazu.

Das Befreiungsprogramm ist auch das Programm der Antifaschistischen Aktion.



Ernst Thälmann grüßt die Massen

rechts jetzt, daß an den wichtigsten Grundfragen der Verfaillierter Bestimmungen nichts geändert ist. Die Vertreter der Papenregierung erklärten sich bereit, 3 Milliarden Mark als Reparationssumme weiter zu zahlen. Hinzu kommen die Zinsen aus der Dawansanleihe, der Hauganleihe, die Belagungszölle an Amerika, die Schuldenverpflichtungen aus dem belgischen Markt, abommen, daß praktisch das deutsche Proletariat 2,2 bis 2,3 Milliarden Mark allein an Zinsen für die Tributmächte aufzu bringen hat. (Punkt-Rufe.)

Das kommt die innere Ausbeutung durch die Tributmonopole des Auslands, deren Preisliste ihr am eigenen Leibe verputzt. Das Papenamt Abkommen bedeutet eine Verschärfung der deutschen Arme und auch der Weltwirtschaftskrisis.

Die deutsche Bourgeoisie ist beinahe schon zu 100 Prozent italienisch geworden. Die in Sachen in besonders großer Zahl vorhandenen Klein- und Mittelbetriebe leiden besonders hart unter der Krise.

Die Nazis, die durch Lausanne eine gehörige Radspiele erhalten, sind durch die Tolerierung der Papenregierung vor den Augen von vielen Millionen bereits offen als eine Tributpartei enttarnt.

Wir Kommunisten sagen: Unter dem kapitalistischen System kann nie und nimmer eine Fortsetzung der Verfaillierter Krise erreicht werden. Diese Krise und die Lösung des Problems des nationalen Widerstandes vermag nur die Diktatur des Proletariats durchzuführen. Unter nationales und soziales Befreiungsprogramm zeigt den klaren Weg dazu.

Das Befreiungsprogramm ist auch das Programm der Antifaschistischen Aktion.

Läßt uns dem Kapitalismus eine Medizin geben, an der er stirbt!

Die Antifaschistische Aktion lammelt die Millionenmassen der Wertstätten unter dem Sturmbanner der proletarischen Einheit, die Sozialdemokratie habilitiert und zerstört überall in den Betrieben, an den Stempelstellen und in den Häusern des die sich bildende proletarische Einheit. Die SPD stellt Bedingungen, um die Einheit zu sprengen. Sie will der „Krieg des Kapitalismus“ sein, während wir ihm eine Medizin geben wollen, an der er stirbt! (Großer Beifall.)

Ebenso wie die Herren des SPD-Parteivorstandes verraten auch die „linke“ SPD-Führer die einheitliche Kampffront, weil sie die prinzipiellen Gegensätze zwischen uns und der SPD verschweigen und die Arbeitermassen für die Ziele des Sozialismus einzspannen wollen.

Zwei Wege, zwei Konsequenzen

Die Stadt Dresden hat eine große revolutionäre Tradition. Auf dem SPD-Parteitag von 1903 erhob August Bebel das Banner des klassischen Kampfes gegen die Revisionisten, gegen Leute vom Schlag der Auer, Böllmar, gegen Georg Bernhard und andere. Gestalten, die heute längst im Kleinstadtischen Sumpf gelandet sind.

Lenin, der große und geniale Lehrmeister des Proletariats, legte 1903 das Fundament zur Kommunistischen Partei, die Kampfesblöcke durch jahrelange sehr Arbeit das russische Proletariat zum Sieg des Sozialismus führte. (Staus!) Hier sind zwei Wege, zwei Konsequenzen.

Wir deutschen Antifaschisten entscheiden uns für den russischen Weg. Wir Kommunisten sind froh darauf, eine Partei der Kommunistischen Internationale zu sein!

Wir fragen euch: Ist es nicht besser, bei den Bolschewiken zu stehen, die dem Proletariat zur Macht verhelfen, als bei der 2. Internationale zu stehen, das denen Rechte vom Schlag des Clemenceau, Herricot, Böllmar, Mussolini und anderen Konservatoren entzogen sind. Unsere Hände ist die Faust des konsequenten Klassenkampfes, die wir gemeinsam mit unseren russischen Arbeitsbrüder tragen, um den Sozialismus zur Tat werden zu lassen.



Der Reichsbannerarbeiter Metzler, Chemnitz begrüßt die Kundgebung im Auftrag der Konferenz oppositioneller Gewerkschafter

Nur eine Bedingung stellen wir: Unverbrüchlichen Kampfeswillen der Massen!

des unverbrüchlichen Willens zum gemeinsamen Kampf, die Kraft, die sich auf die faschistische Diktatur in Deutschland zu verhindern!

Antifaschistische Aktion heißt Kampf um Leben und Tod, Kampf für den armen Bauer und für den unterdrückten Mittelhändler, heißt Erfüllung von Erwerbskollektivierungen gegen den Unternehmensausbau! Antifaschistische Aktion heißt, den Blutstreiter der Nazis die Kampfeswillen einige Faust des gesamten Proletariats entgegenzustellen! (Großer Beifall)

In der Sowjetunion können sich keine faschistischen Garden tummeln!

In der Sowjetunion dogieren sich die sozialen Entwicklungen der Freiheit für die Wertstätten, dort leben wir keine Gewerkschaftsaktivität, keine Arme, keinen Faschismus, dort werden alle, die befähigt sind, in der Industrie und Staatsverwaltung zur Arbeit herangezogen. In Deutschland dagegen hungern Millionen von Wertstätten, wenn aber Tausende von Mittelhändlern und Kleinbauern in den Grübeln der Betreibung hineingezogen.

Das russische Beispiel wird gerade durch den Niedergang des kapitalistischen Systems zu einem lebendigen Ansporn für Deutschland und die ganze Welt. (Sehr richtig.)

In der Sowjetunion ist es unmöglich, daß in den Straßen von Leningrad und Moskau faschistische Garden ihre Pistolen gegen die Arbeiter richtet, denn es gibt dort keine faschistischen Jungen, der Bäbel, der Roten Armee und der Roten Armee, die ihr Vaterland auf Tod und Leben verteidigen. (Blaulende Gras-Rufe.)

So steht vor den wertvollen Massen Deutschlands auch heute die Entscheidung: Hindenburg-Deutschland oder sozialistisches Russland.

Wir wissen, daß uns heute viele Wertstätten noch nicht gehören, aber sie werden uns morgen und übermorgen im Bereich der kommenden Kämpfe verlieren. Viele Millionen von Menschen haben es auch 1917 nicht geglaubt, daß mit dem roten Beispiel des sozialistischen Sozialismus und revolutionären Aufbaufrieden gesiegelt würden. Hätte in Rußland Lenin nicht gesagt, dann müßten die russischen Arbeiter und Bauern heute 30 Milliarden zaristische Schufden bezahlen. So aber ist das russische Volk geteilt.

Die Diktatur des Proletariats macht aus dem Vieh.

Art

Die Frage des Verbotes der KPD

wird in den Kabinettssitzungen der Röhm und der Reichsregierung besprochen. Wie sagen, wenn kann eine Partei auf dem Papier freigeschafft werden, aber

man kann nicht Millionen Kampfwilliger Menschen verbieten, doch ist eine Partei, die sie für ein höheres revolutionäres Programm entscheidet, und das sie es damit machen, dieses Programm durchzuführen. (Bravo — großer Beifall.)

Unsere Partei ist nicht mehr die Partei vom 1918 noch vom 1923. Unsere Parteiführung hat besonders im Jahre 1923 große Fehler gemacht, daß sie Arbeiterschaften kampflos und entwaffnet die Revolution durchführen wollte. — Heute ist unsere Partei gewachsen, nicht nur im Innern, sondern auch gewachsen mit euch.

Zum 31. Juli erklaren wir: Nicht mit dem Stimmzettel, auch nicht mit Sitzungen, nicht mit Aufrengungen werden wir die Weiterentwicklung Deutschlands zum Faschismus verhindern. Nein, in der Antifaschistischen Aktion — durch Schaltung neuer Kampfbataillone müssen wir

strenge Antifaschisten gebraucht, mit allen Mitteln und gegen den Faschismus anzukämpfen in einem Großen Beifall!

Doch erinnere an das Wort August Bebels auf dem sozialdemokratischen Parteitag von 1900 und rate es insbesondere jenen sozialdemokratischen Kämpfern zu Gedanken:

„Solange ich atmen und schreiben und sprechen kann, lasse ich nicht anders werden; ich werde der Tod sind die bürgerlichen Gelehrten und dieser Staatsordnung sein und bleiben, um sie in ihrer Erbengrundlage zu zerstören und sie, wenn ich kann, beseitigen.“

In diesem Sinne beginnen wir unsere heutige Kundgebung. In diesem Sinne heißt:

die Marschroute unserer antifaschistischen Armee:

Nur vorwärts, nicht zurück! In diesem Sinne marschiert die rote Sturmabnahme emporschreiten! Ihr Unterdrücker, werdet eure Stadt zu verbrauchen, ihr steht gemeinsam zu kämpfen! Dann wird die Freiheit kommen, wo wir nicht mehr deinen sprechen mit der Bourgeoisie; wo wir ruhig reden, ruhig kämpfen und ruhig liegen! (Bravo — großer Beifall)

Wir kämpfen nicht nur um jeden Freiung Schuhabber und Unterstützung, um den Anzug des Jungen, um das Kleid des Mädels, sondern wie kämpfen für höhere Ziele, für eine Arbeiter- und Bauernregierung, für ein freies sozialistisches Deutschland! (Minutenlang anhaltender stürmischer Beifall.)

den Faschismus im Kampf niederringen!

Gerade darum muß ihr am 31. Juli der Kommunistischen Partei die Stimme geben und ein Glaubensbekenntnis zur Antifaschistischen Aktion ablegen!

Und wenn wir auch dazu gezwungen sein sollten, unterirdisch in Höhlen versteckt, illegal weiterzuarbeiten, wir werden unsere Wieder erfüllen, wie es einer revolutionären Partei gebührt. (Großer Beifall.) Wir übernehmen damit die revolutionären Traditionen der Sozialdemokratie. Das, was 12 Jahre Sozialistengen gekostet haben, das sind auch die Lehren für die deutsche Kommunistische Partei!

Wir rufen die Jugend und wir rufen die Frauen unter unsere Fahnen!

Unsere Vision „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ ist nur dort erfüllt, wo der Sozialismus die Macht in Händen hat. Wahrscheinlich in der Industrie, in den Textil- und Schuhfabrikarbeiterinnen die Frauen und Männer mit einem 3 bis 8 Monat gekämpft haben, als die Männer erhalten, ist in der Sozialisation die Vision „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ in der Praxis verwirklicht. (Bravo!)

Geselle Thielmann geht dann auf das Welen der Diktatur

des Proletariats, auf dem ersten und zweiten fünfjährigen Plan der Konzentration ein und liegt daneben:

Wenn die imperialistische Macht der Welt es mögen sollte, dieses Land, das einzige Land des Sozialismus an der Flanke zu niederwerfen, dann steht nicht nur die rote Armee und die rote Marine dieses Landes zur Verteidigung bereit, sondern die Arbeiterbataillone der ganzen Welt sind bereit, mit allen Mitteln gegen die Kriegshäuber loszuschlagen und die Macht der Imperialisten und Faschisten zu stürzen. (Bravo — Großer Beifall.)

Wenn die Nazi-Kräfte heute einen befürchteten, ihre SS- und SA-Leute zu bekämpfen, die Mitarbeiter an den Lederfabriken anzufliegen, dann legen wir Kommunisten

die Frage unseres Sieges ist eine Frage der Massenmacht und Massenkraft.

Glaubt ja nicht, die Arbeiter liegen sich wie Haken auf dem Felde niederkriegen. Die Proleten werden sich, wie es revolutionär

Dokumente beweisen!

Hitlerpartei für Papen-Schleicher!

Die nazireaktionäre „Deutsche Allgemeine Zeitung“ vom 16. Juli berichtet, daß der Naziführer Kubo im „Haus der Technik“, in Königsberg E.P., am 16. Juli erklärt:

„Der einzige Mann des Kabinetts, den die Nationalsozialisten auch ohne Abzeichen anerkennen, ist der Reichswehrminister Schleicher.“

Schleicher aber ist der mächtigste Mann im Kabinett, der alle entscheidende Leiter der Regierung. Ihm das Vertrauen erkären bedeutet eine ernste Bekräftigung des Gleichen-Briefes, daß die Papen-Schleicher-Regierung „das Vertrauen des Führers“, Hitlers, hat.

Kubo hat erneut bestätigt: Die Nazipartei ist verantwortlich für die ungeheuren Lasten, die die Papen-Schleicher-Regierung den Massen „Aust“-verordnet hat. Die Nazipartei ist verantwortlich für den Tributpunkt von Lausanne. Kein demagogisches „Oppositionsgeschrei“ kann das mehr vertuschen.

Gebt den Nazi-Demagogen die Antwort! Kämpft in der Antifaschistischen Aktion gegen die Hitler-Papen-Schleicher! Gebt eure Stimme der einzigen antifaschistischen Partei!

Wählt KPD., Liste 3

Wenn's kleinere macht:

Oswald Machls

Hauptläger:

Rautbachstr. 31

Ecke Pölzner Straße

und 2 Filialen

Die

vorteilhafte

Gefaßausquelle

für Kinder-

und Volks-

Möbel



Verlangen Sie ausdrücklich

Friedrichs

Dresdner

Tafelsetz

Sonderangebot!!!

Prima Schmetterl

das ganze Pf. 45 Pf.

Wurstleit

das ganze Pf. 48 Pf.

Frisch-Schweinsbrot

1/2 das ganze Pf. 48 Pf.

7 Prozent Rückvergütung

H. Köper, Freital II

und jetzt zum
Schluss-
Reste..
Reste..
aus unserem
SAISON-SCHLUSS-VERKAUF

zu unerhört niedrigen Preisen. Tausende Meter Reste, bergeweise aufgestapelt, derganze Lichthof ist voll davon. Aber nur

Donnerstag, Freitag, Sonnabend

In 3 Tagen muß alles geräumt sein.

also bere,

Vier Angebote!

Ein Wagen frische holländische Schälgurken	1 Pfund 12
Ein Wagen sizil. Tomaten	große, gelbe Früchte, aromatische Schälgurken ... 1 Pfund 22
deutsche Frühkartoffeln	Qualitätsgetrocknet täglich Tag zu Tag, 10 Pfund 50

Täglich eintrifft Qualitätserhaltet täglich Tag zu Tag, 10 Pfund 50

Eier 10 Pfund 50

Wie auf ländliche Waren auf bieren 6% Rückvergütung in der am Jahresende.

GÖRLITZER

Feinste Fleisch- und Wurstwaren
entnommen zu höchsten Qualitätsgraden
Frisch Frische, Geißhennersdorf

Frische Fleisch- und Wurstwaren
entnommen zu höchsten Qualitätsgraden
Frisch Frische, Geißhennersdorf, Kammergericht

Reserviert für
Robert Irmischer
Heldensau

**In jedes Haus
Schokoladen
von Claub**

SCHOKOLADEN- FABRIK
Bruno Claub

Verkaufsstellen in allen Stadt-
teilen Dresdens, außerdem in
Chemnitz — Freiberg — Meißen,
Dippoldiswalde und Oederan

Werbet neue Abonnenten
für die „Arbeiterstimme“

Grandioser Massenaufmarsch der Antifaschistischen Aktion in Dresden

80000 Werktätige legen Kampfeslöbnis ab für antifaschistischen Massenkampf, gegen Notverordnungsdiktatur, für den Sozialismus

Dresden stand gestern im Zeichen der Antifaschistischen Aktion. Die Kundgebung, die in der Radrennbahn stattfand, war die erste, die Dresden im Zeichen des Kampfes gegen Notverordnungsdiktatur und Faschismus gesehen hat. Überwältigend der Charakter der Werktätigen, glänzte die Stimmung der Arbeiterbataillone. Siegestimme auf allen Gesichtern. 80000 waren dem Aufruf der Antifaschistischen Aktion gefolgt. 80000 wollten den Führer der Antifaschistischen Aktion, den Führer der Kommunistischen Partei zum letzten und nationalen Befreiungsprogramm, über den Weg zum Kampf gegen Notverordnungsdiktatur und Faschismus holen. 80000 Werktätige Dresdens legten ein Gelöbnis ab zum Massenkampf um die Befreiung des werktätigen Volkes, um den Sieg des Sozialismus.

Um 17 Uhr Vormittag war im Innern der Stadt zu spüren, dass es eine Revolution ist. Gruppen von Antifaschistischen Werktätigen marschierten, in denen auf die freie Lage der Nazis, daß Faschismus verbreitet ist, neinmettert und zugleich noch einschreibt, wie die antifaschistische Kundgebung hingewiesen war. Sprachlose vor Erstaunen in der roten Stadt zum Beispiel der Delegation aus dem umliegenden Osten traten am Abend um 18 Uhr bei dem Stadtschiff unter dem Namen des Arbeitnehmers auf allen Jagdstrassen leise über die Straße, die fehlbatter Berichte ein. Am 20 Uhr war der Besuch beendet, aber bereits um 19 Uhr waren 10000 Besucher der Radrennbahn. Die Willkür, von denen aus urplötzlich Demonstrationen angezeigt wurden, waren Mollen.



Am Abend um 17 Uhr die Wemhennmauer der Radrennbahn zu. Der Bereich wurde in einer Sperrzeit von 150 Minuten gesperrt. Durch den breiten Bereich durften kaum jemals so viele kommunistische Protestierer marschieren. Schwartz von Betschau, der Schuhhändler, der Würmerberater, und der von der Zentraler Kirche habende Schlag. Wie eine lange Schlange marschierte auf dem Radweg hin. In der Zeit von 17.30 bis 18.30 Uhr wird der Verkehr monoton bedingt durch Sämtliche. Obwohl einige Einheiten vorhanden waren und die Mehrzahl der Kommunisten Ratten belag, entzündeten sie den Gangungen teilweise. Zunächst Richtung vom Anfang, auf der Wege. Beide zwei Kommandos berneute Polizei. Sie haben, ohne Arbeit zu verhindern.

Wie anders hier das Bild gegenüber Nationalsozialistischen Befehlshabern, wie denen der Nazis im Reichsministerium für Arbeit und Sozialpolitik. Vor dem Eingang alle Jubelkundgebungen verdeckt von Versammlungen, Kommunisten und Kommunisten, hier ein Platz von Palästen, mit denen Kriegsobdachlose und die Opfer der Arbeit, sowie Schwerarbeiter der Umgebung sich unterhalten lassen. Auf Fahrtröhren waren Tausende von Palästen nach der Kundgebung gerichtet.

17.45 Uhr ist der Befehlshaber, der 36000 Personen steht, bereits bereit.

Herr leuchtet in den Scheinräumen den Betriebern die reaktionären Kollegen, vor der Illustration revolutionärer Bildender Künstler im kümmerlichen Arbeit angebracht, entgegen.

Verkündet die Einheitsfront gegen Krieg und Faschismus!

In naher ein tiefliegendes Transparent über der Bühne. „Der Kommunismus, der einzige Ausweg“ leuchtet es vor der anderen Seite. Die Befreiung des Kommunismus — Siegel und Hammer — sind ebenso erkennbar.

Der Blaueyukum hält noch an. Die Österreicher haben Blaue, aber die Delegationen vorgezeigten Platz freizuhalten. Selbst

Hafenkreuz am „Geotor“

Wer die Friedensstraße herunter, über die Alpinstraße kommt, kann eine reiche Hafenfreizeit am Ende des bekannten Seetors auf. Das Seetor ist ein bekanntes Schlemmerloch zwischen dem Dresdner Postamt.

Die erstaunte Beobachter sollte über dem Eingang zum Seetor zwei große Schilderlein setzt und gleich daneben in einem kleinen Ausstellungsgemälde der Sowjetarmee, wie Rotversammlungen um Sowjetzentralkommandos um. Nach all dem sollten meinen, daß das Seetor neuerdings ein Sowjetpol geworden ist. Nun, ein national-socialistisches Pol hat man zwar gemacht, aber bestrebt keine, in das jetzt gewöhnliche Sowjetpol gehen kann.

Um dem mit Hafenfreizeitern besetzten Tischen führen ausschließlich nur „alte“ Faschisten, mit Monopol und Bilder, Zigarette, die hier beim Bräderappell die neuen „Heldenkämpfen“ ihrer Sowjetpolen, das sind entzündet die prominenten Dresdner Nazis führen über deren Geldgeber.

Auf ein Bild in die Räume hinein, die von der Seestraße aus zur Friedensstraße reichen, mit den betonten

Dem national-socialistischen Arbeitern aber rufen wir zu: Nehmt die deine „Kameraden“ im Seetor genau an und — denkt nach! Sowjetpol, erwacht!

„Inturk“-Arbeitersiege nach Sowjetrußland

Mit von beiden Seiten „Inturk“-Arbeitertreinen fuhren rund 15000 Werktätige Werktätige nach Sowjetrußland, um sich von den Fortschritten des sozialistischen Aufbaues an Ort und Stelle zu

Dann folgt der Einmarsch

Zuerst die Mußkapellen. Ihnen folgt ein Wall von Fahnen, unter ihnen eine Reihe Motorrädern. Sodann folgen die Delegationen aus Betrieben und Gewerkschaften. Allen voran die Delegation der Binnenschiffer und Hafenarbeiter. An ihrer Spitze, mit stürmischem, nicht endenwollenden Händelosigkeit begrüßt der Führer der Kommunistischen Partei Deutschlands, Ernst Thälmann, und der Führer der KPD Sachsen, Genossen Selbmann, mit erhobener Faust. Auf einem Transparent liest man: „Die Binnenschiffer und Hafenarbeiter marschieren mit der KPD“. Den Transportarbeiter folgen die Straßenbahner in Uniform. Dann folgt das Elitemerit Dresden, anschließend das Gewerbe Reich. Als nächste Gruppe marschieren die Eisenbahner mit ihrer mächtigen Fahne auf. Dann folgen noch Bahnmitarbeiter mit einer Delegation, unter ihnen die Frauen sehr stark vertreten sind, und die Ruhmeshainsecke-Alf. Ruhmeshainsecke. Nach ihnen marschieren auf die Sportler in ihrem Dienst. Die Motorräder, Fußballer, Turner und Naturfreunde sind vertreten. Das Bemerkenswerteste ist die Teilnahme von buntstreifen Sportlern mit zwei roten Fahnen mit den Zielen der „Eidgenossen Front“. Zu mutigerlicher Disziplin folgen dann die Jungen Roten Liebeschits, die Jungpioniere und Abteilungen des Kampfbundes gegen den Faschismus.

Freche Probation eines Nazifügers

Gegen 18 Uhr trat plötzlich neben einem Reklameflugzeug der Kosmos das Flugzeug „Sturm“ über dem Platz. Der Flieger kam bis zu 20 Meter über die Bahn. Sicher hatte er die Wahrheit, wie das in Chemnitz bereits gemacht worden war, die Kundgebung zu hören. Soll es, daß der Flugzeugführer vorher zu viel Blut gegossen hatte oder daß ihm die reichen Menschen einen nachhaltigen Schlag eingebracht hatten, er verlor plötzlich die Balance und stürzte an den Bahngeleisen nieder, von wo er per Rollstuhl abgeschleppt wurde. Dies Blut des Faschismus vor den antifaschistischen Arbeitern ist symbolisch. Kurz nach 20 Uhr geht unter dem tosenden Beifall der Massen die Fahne mit dem Zeichen der Antifaschistischen Aktion hoch.

Reichsbanner marschiert unter dem Jubel der Kundgebungsteilnehmer ein

Von den Massen stürmisch begrüßt folgt dann ein Trupp Reichsbanner- und Jungbannerveteranen in Stärke von 150 Mann in ihren grünen Blauen, die sich trocknende Verkleidung, die von der KPD-Führung in Ausstellungspalast organisiert war, nicht hindern ließen, in der Antifaschistischen Aktion mit auszumarschieren. Den Schluss bildet dann nochmals eine in mutigerlicher Ordnung und straffer Disciplin aufmarschierende Abteilung des Kampfbundes gegen den Faschismus.

Nach Beendigung des Aufmarsches der Delegationen steht ein Sprechchor, geleitet von den Dresdner Spielleutern ein. Wichtig längst die Begrüßung an die Abreise des Führers der KPD, der Appell zum Kampf in Antifaschistischer Aktion um Arbeit, Freiheit und Freiheit, um den Sozialismus, für die Liste I über den Platz.

Am Anfang doran intonierte lärmende Mußkapellen den Reichsbannermarsch, in den die 80000 Besucher des Platzes mit einstimmen.

Dann eröffnete Genossen Selbmann die Kundgebung und erzielte dem Genossen Ernst Thälmann die Worte. Nicht endenwollender Jubel empfängt den Führer der Antifaschistischen Aktion. Minutenlang dröhnen „Rot-Grau-Rote“ über den Platz. Schlag auf Schlag entlädt er die Nazis. Wie Reulenschläge laufen die Anhänger gegen die Nazis und KPD-Führer nieder. Da von minutenlangem Beifall ungedehnt, ruft Genossen Thälmann mit allen Befestigungen an: Deutschland darf kein zweites Mußkolonial werden! Dieser Satz wird von 80000 Kämpfern für die Freiheit durch minutenlangen Beifall unterstrichen. Gleichsam wie ein Schlag bricht es über den Platz. Dieselbe Zustimmung unterstreichen, getragen, endet Genossen Thälmann mit dem Appell, alles einzulegen für den Kampf um ein freies sozialistisches Deutschland.

Dann richten Vertreter der Straßenbahner, der Binnenschiffer und des Reichsbanners kurze Begrüßungsworte an Ernst Thälmann und die Kundgebung und geloben, mitzukämpfen in roter Einheitsfront.

Am Anfang daran legen 80000 Werktätige das Kampfeslöbnis für den Befreiungskampf ab. 80000 Werktätige fordern, alles einzulegen für den Kampf gegen den Faschismus, für den Sieg des Sozialismus. Man muß die Begeisterung gelehrt haben, mit der 80000 das Gelöbnis, vom Genossen Selbmann geprahlt, nachgesprochen. Da handeln die Jungarbeiter neben alten ergauten Kämpfern, alte Mütterchen neben Jungarbeiterinnen aus den Textilhöhlen, die Opfer des Krieges und der Arbeit neben Kämpfern der antifaschistischen Formationen. Ein Wille bestimmt sie alle, der Wille nun über Schlag mit furchtbarem Mordterror und Notverordnungsdiktatur, Schlag mit Hunger und Todtzaub.

Dieser Aufmarsch der Dresdner Werktätigen war die grandiosste Kundgebung, die Dresden je gesehen hat. Der Aufmarsch hat gezeigt, daß auch in Dresden die Antifaschistische Aktion marschiert. Der Wille zum Kampf ergreift immer größere Massen. Allen Heimwehren der Nazis und Edel, Wedel zum Trost formiert sich in Dresden die lärmende rote Einheitsfront, formieren sich die roten Freiheitsbataillone, vorwärts im Rechte Venins, vorwärts im Kampf gegen Faschismus, für den Sieg des Sozialismus, das war das Bekennen des 80 000. Es muß zum Bekennen von Millionen in Deutschland werden. Vorwärts in der lärmenden Antifaschistischen Aktion!

„Wir wollen nicht sterben, sondern Todgräber des Kapitalismus sein.“

Von Begeisterung der Massen, die jedes Wort durch ihre

„Die Wahrheit über Sowjetrußland“

Mit diesem Titel bringen die Nazis eine Broschüre heraus, die angeblich Selbstberichte eines Grubenbetriebsführers, der 2½ Jahre in Sowjetrußland gelebt sei will, enthält. Dieses Pamphlet ist eine einzige Sündet. Daß es dem Verfasser nur darauf ankommt, Sowjetrußland in der Dros zu ziehen, zeigen die Bilder, wie die Aufmachung schon die Bezeichnung Grubenbetriebsführer ist lächerlich, denn sie ist im Bergwerk völlig unbekannt. Wie wenig dieser ehrenwerte Grubenbetriebsführer von Rußland kennt, beweist die Tatsache, daß er von Hirselber als von Koch spricht. Bekanntlich wird aber mit dem Wort Koch ein Geist bezeichnet, daß aus großen, in Öl gebündelten Gruben berichtet, daß aus großen, in Öl gebündelten Gruben berichtet. Weiter behauptet der Verfasser, daß das russische Blut nur 400 Gramm wiege. In Wirklichkeit aber wiegt das russische Blut 100 Gramm, anderseits ist aber bereits seit 1923 durch einen Text des Sowjetregierung das Metrische Maß und Gewichtssystem eingeführt. Das Gewicht beträgt demnach wie in allen anderen Ländern 100 Gramm. Der Verfasser schreibt vom Blut, in dem sich die russischen Arbeiter befinden sollen, und sucht das durch Bilder zu beweisen. Auch dabei hat er entschieden

siegt, denn wenn die Arbeiter wirklich so heruntergekommen wären, dann würden sie nicht in der besten Schule vor einer Holzhütte, in die es angeblich hineingezogen, stehen. Sicher ist diese Holzhütte aber irgend eine Grubenhütte aus dem Konzentrationslager wie Zeithain oder ähnlichem. Zum anderen schreibt Herr Feinroth über den Bürgerholz der Kollektivisierung, der im Herbst 1931 eingetretet sei. Ebenso sei zu diesem Zeitpunkt die Rüstungswaffe wieder fallengelassen und ein gemeinsamer Arbeitstag wieder eingeführt worden. Diese Behauptung stellt er auf, wiewohl er bereits im Mai 1931 nach Deutschland zurückgekehrt ist. Schreibt er auf Seite 14: „Ich verlange meine Rüstungsergänzung und führe Ende Mai 1931 nach Deutschland zurück.“ Wie kann er über Dinge, vom Herbst 1931, die er in Rußland selbst erlebt haben will, berichten, wenn er schon im Mai 1931 nach Deutschland zurückfuhr. So wie er hier lärmelt, schwindelt er im ganzen Welt. Dieser Verleumder hat Rußland wahrscheinlich nie gesehen, oder war er zur Zarenzeit drüber. Gerade in der Wolgarepublik sind die Erfolge der Sowjetunion außerordentlich groß. 80 Prozent der Landwirtschaft sollten dort durch den ersten Fünfjahresplan kollektiviert werden. Es waren aber bereits in drei Jahren 82 Prozent kollektiviert. So wie es auf diesem Gebiete liegt, so ist es auf allen anderen Gebieten. Rußland, das in der Zarenzeit als Industriestaat überhaupt nicht repräsentiert wurde, steht heute an zweiter Stelle der Weltwirtschaft. Selbst Bürgerliche müssen die ungeheuren Fortschritte anerkennen. Der Sozialismus wird siegen, trotz allen Hasses der braunen Unternehmensleute. Nur der Sozialismus bringt Befreiung der weitaus meisten Bevölkerung. Alle Arbeiter in Stadt und Land reihen sich ein in die rote Klassefront zum Kampf um den Sozialismus. Ihre Bereitschaft zum Kampf zeigen sie durch Wahl der Liste 3 am 31. Juli.

Was fotografiert wir?

In den beiden ersten Sonderheften für Anfänger verhandelt es der „Arbeiter-Fotograf“, seinen Lesern einen praktischen Anfängerunterricht zu geben, wie man fotografiert. In dem 3. Sonderheft der Zulassung des „Arbeiter-Fotograf“ gibt er den Fotografierten die Anleitungen, welche Objekte sie für ihre Zulassung suchen müssen.

Wir wunderbaren Bildern von deutschen Arbeiterfotografen und Fotografen aus dem Ausland werden die Beweise gegeben, daß mit den Fotostudien, die die Aussicht geben, auch Erfolge zu erzielen sind.

Das neue Heft des „Arbeiter-Fotograf“ gehört in die Hand eines jeden, der fotografiert. Ein blättriges Fotozeitschrift kostet bei „Arbeiter-Fotograf“ 30 Pfennig und ist bei jedem Kiosk oder bei dem Verlag, Berlin W 8, Wilhelmstraße 49, zu beziehen.

Das „kleine Wien“ am Ende

Volkssitzungsschwindel durch Klimpel entlarvt. KPD-Vorstoß gegen Polizeikandal in Freital. SPD-Arbeiter, hinnein in die Antifaschistische Aktion! Kämpft in roter Einheitsfront gegen Notverordnungsdiktatur und Faschismus!

Das Wahlmandat der SPD (Abstimmung des Haushaltspolitischen Ausschusses Klimpel) ist auf überstaubende Weise geflaut worden. Klimpel lebt es was er, der den Schwindel antrieb. Er hat es durch seine Wiederwahl auf leichtes Fahrt nicht mehr nötig. Außerdem zu nehmen. Das politische Barometer schwankt, die Wahl steht vor der Tür, wie mein, wie viele das ausspielt? Darum jetzt keine leise Bindung. Zu dem Kapitel Haushaltspolitik besteht ein Amtsempfehlung, dass die vorgelegte Rechnung (Haushaltsummationscharte) berücksichtigt habe und nur unzureichende Aburte gezeigt hat. Angerordneten bedauert er, dass er durch die Ablehnung der SPD schwer kommen würde, um so mehr, da die Volkssitzung in einem Artikel (Vorwärts Freital kommt wieder) im Freitaler unterzeichneten Optimum erreicht habe. Es sei aber nicht so, vielmehr wolle die Stadt nicht, wenn das Reich nicht eingreife, sonst was das Reich für die Unterhaltung nehmen sollte. Jetzt Erfolgen wird in einem Atemzug.

1. Freital ist banterratt, 2. Die Freitaler Volkssitzung von kompetenter Seite als Schwindelblatt entlarvt.

Bei dem Punkt Rundschreibung ließ der Tagesschreiber nach ein tragisches Schämmel los. Dieser Kleindörfler erklärte: „Ich kann Ihnen versichern, dass keine 1000 Haushaltssummen hand-



mit Rettungsblättern bedient und über den eigenen Bedarf noch welche verfügt“, d. h. die Rettungsblätter, frig mit Rettungsblättern oder sind, das Zalt dazu hat die Papen weggeschaut.

Die kommunistische Aktion zeigte durch ihren Redner, dass durch dieses Elternprojekt das Handwerk nicht nur nicht ausgestrichen, sondern auch das ganze Tarifblatt verdrängt wird. Zudem heute in die Gewerbeaufsicht im Baugewerbe treingetragen. Die Unternehmer verlangen Arbeitsplatz unter Verzerrung auf die Ausbildung. Dann verdrängt Klimpel die SPD-Arbeiter. Er erklärt: „Es gibt eine Versart, die behagt, dass der Arbeiter nicht durch Schiedsgärtner ihm vom Käfigkampf abgelenkt werden soll.“

„Ich bin über diesen revolutionären Standpunkt hinaus.“

Das ist Herr Klimpel, der SPD-Richter, der als einer der ersten den nationalen Haushaltsschwerpunkt Aufruf zur Wahl des fälscherlichen Generals von Hindenburg unterstrichen und dadurch das erstaunliche Kabinett von Papen in den Sattel half. Das deutsche Proletariat ist um eine Erfahrung reicher. Die Epochen der kapitalistischen Sozialisierung von Wels über Haas bis Hitler.

Im Sinne Papens-Schleifers wurden auch die Anträge der KPD, sozialer Mietes bestehend, behandelt. Die kommunistische Plattform verlangte:

Sozialreaktion im Rathaus Heidenau

Durchpeitschung des Heldenauer Hungertrots. Genosse Pleißer durch SBD-Vorsteher mit Polizei hinausgeworfen. SPD provoziert. Sitzung aufgelöst

Der linke Sozialsozialdemokrat legt ein Vorbrag bei. Rotes betreibt die Belastung der Kommunalpolitik vor. In der Beleidigung ist eine unerlässliche Belastung fehlgegangen. Durch die Vorlage des Roten wird sie aufgehoben. Die KPD würdet sich als einzige gegen den Vorbrag, der mit den Stimmen der bürgerlichen Sozialdemokratie Wiederholung angenommen wurde. Dann kann der Haushaltspolitik für 1933 zur Verordnung. Der von Roten beantragt wurde. Er entzog es in den Gemeinden übliche Bild. Kein Geld für Wohlfahrtswesen und infolge Steuerentnahmen. Das Belastungsmaß der Stadt beträgt 5.819.700 Mark. Die Schulden 2.639.163 Mark. Das Renteneinkommen 3.580.000 Mark. Die bürgerlichen Parteien leben ab. Nur die KPD tritt für die Annahme dieses Staats ein. Die kom-

munistischen Vertreter fordern den ablehnenden Standpunkt. Als Rot. Pleißer die Schandpolitik der herrschenden Klasse seit gestalt vertreten die Bürgerlichen den Soal.

Die KPD hatte zum Eot beantragt:

1. die Gehälter über 6000 Mark herabzusetzen;
2. die Arbeitserlöse in amtlichen Veröffentlichungen zu benennen;
3. der Sozial-Hilfe und der Internationalen Arbeiterhilfe je 200 Mark zu überweisen;
4. die Dienstmannschaftsbildung von 577,80 Mark zu kritisieren.

Alle Anträge werden von SPD und Bürgerlichen abgelehnt. Nur die Dienstmannschaftsbildung wird gekritisiert. Genosse Pleißer fordert Einstellung des Stadtrates an Stelle des Kommissars, des weiteren Einbau eines Kubusstandes in die Freibahn, um das Fleisch in gutem Zustand verkaufen zu können.

Weitere Anträge werden von der KPD gestellt zum Wohnungsmieten, zur Spielplätze und Schulen. Alle Anträge werden, soweit sie nicht in den Ausdruck verfasst wurden, gegen die Stimmen der KPD abgelehnt. Zum Kapitel Schule zu dem Gesetz 5.17. Vorbrag die im Schulauszug unter dem Druck der Bevölkerung von der KPD mit angenommen wurden, abgelehnt. Wohlhaben leistet sich hier eine Provokation gegenüber der Genossin Schule. Diese lehrt er fort bei der Rede des Genossen Pleißer. Er ruft fortgesetzt: „Der ist verrückt; der ist verrückt“. Es kommt zu Auseinandersetzungen, in deren Verlauf die Sitzung aufgelöst wird. Der SPD-Vorsteher legt Pleißer durch polizist aus dem Saal entfernen. Das ist der Weg der SPD-Züchter. SPD-Arbeiter, macht Schluss mit dieser Politik! Reicht euch ein in die Antifaschistische Aktion zum Kampf um Lohn, Arbeit und Freiheit!

Liste 3!

1. Herauslegung der viel zu hohen Neubaumieten um 30 Prozent.
2. Verhinderung von Errichtungen ohne gleichwertige Erholungswohnung.
3. Streichung aller unverhältnismäßigen Mietzuschläge.
4. Abschaffung eines Mietzuschlags.

Dass die Elementarforderungen geschlossen von der SPD sowie von bürgerlicher Seite abgelehnt wurden, wundert uns, da der sozialen Einstellung dieser Leute nicht. Wie aber der „Ober“ die Ablehnung begründete, durfte die Freitaler Einwohner nicht interessieren. In den Ausführungen, was ist ein bürgerlicher Sozialer, berief er sich auf das Ergebnis eines Lehrgangs, der feststellte, dass der Vorsitzende vier Glas Bier getrunken habe.

Kämpft in der Front des Haushaltspolitischen Aufbaus.

Das sollte war der Auspruch Klimpels: „Ich werde alles daran setzen, das nie wieder hässliche Wohnungen gebaut werden.“ Kämmermann (KPD) gab Klimpel die Antwort. Klimpel hat gesprochen wie der Reichspropagandaleiter der Nazis. Die SPD-Arbeiter können an diesem Auspruch erkennen, wo die SPD-Züchter gelandet sind.

Zum Polizeikandal sind von der KPD folgende Anträge eingereicht worden:

Auf der Volkssitzung Freital D. spielten sich (anfänglich der Ermittlung Richters) ungeheuerliche Vorgänge ab. Freitaler Einwohner wurden aus die Wache geladen oder von Polizei aus ihren Wohnungen geholt und nach den Wache ge-

führt. Dafür wurden sie, um Auslagen zu erpressen, in besetzter Zeit und Weise misshandelt, geschlagen und verlegt, die jeder Strafe ausgesetzt waren.

Die Aktion der KPD beantragt:

Das Kollegium wolle beschließen:

1. Einführung eines Untersuchungsausschusses über die Vorfälle;
2. Den Oberbürgermeister zu veranlassen, ein Disziplinarverfahren gegen die beteiligten Beamten einzuleiten.

3. Den Polizeibeamten die Taten zu suspendieren, so er er einen Verdacht die Misshandlungen zuließ und nach Auslagen der Misshandlungen selbst daran beteiligt, 1 und 3 müssen mit der üblichen Bestrafung auf das Bürgerliche Gesetz abschließen.

Am 2. erläuterte der SPD-Vorsteher, dass der „Ober“ vom Innensenator beantragt wurde, diese zum Himmel richten. Vorgänge auf der Volkssitzung zu untersuchen. Die SPD wird richtig darüber machen, dass diese Sache nicht in die Hände verloren und dieser Kommunistenfeind endlich aus Gestalt der Künste.

Kreitaler Einwohner, die ihr die Segnungen der absoluten SPD-Wahlheit, Politik mit Kummelkuppel und Hungereditoren erhalten haben, reicht endlich die Hände von den Augen, erkennen, wohin ihr gehört. Reicht euch ein in die Antifaschistische Aktion. Die KPD einen Hunger, Völk und Rentenraub! Gibt am 31. Juli die gebrauchende Antwort, wählt alle Völk 3!

Unsere Munitionsfolonen in Funktion

Freital-Polischappel rechts holt auf und rückt an die vierte Stelle. Polischappel holt steigerte das Ergebnis auf 146,1 Prozent. Wer macht's nach?

Wetitere Sammelroebnisse:

Rathaus sommert am 17. Juli 57,40 Mark.

Stadtteil 10 Dresden 53,32 Mark.

Stadtteil 1 Dresden 4,80 Mark.

Wo bleiben die anderen Stadtteile und Ortsgruppen? Hobt sie nichts zu melden?

Gunk der Woche

(Bearbeitet vom Freien Radio-Bund)

Welchen Kurs die Wirtschaft steuert, verdeutlicht das Programm der kommenden Woche mit einer Klobach, die Jones Kommentar mehr kostet. Sie werden von der Zeitung des nationalsozialistischen Deutschen Bürgerbundes“ in Abstimmung nicht weniger als jedesmal so genannte „Wolfszeitungen“ übertragen, bei denen ich neben anderen in meine Sperrkabinen auch Herr Seeger, Reichsbehördenminister a. D., produziert wird. Daraus ist eine lebhaft für Wirtschaftspraktische nationalsozialistische Propaganda von Lage und Leidet, funktionsweise und Erfolgen der nationalsozialistischen Rüstungsindustrie zu verstehen. Wir empfehlen den weitfliegenden Hörern, natürlich den Wirkung, den mit dem Szenenbild gekennzeichneten Komödie als Hinweis über ihr Programm zu lesen.

Die „Wolfszeitung“ auf literarischem Gebiet erweckt hat in Terfelde k. in „Antike Seelen und Weinen“ gedachten“ über „Der alte deutsche Roman“, wenn nicht gerade, wie am Sonntag, gelungen „aus der Zeit des Gedächtnis“ wird. Sogenannte „Wolfszeitungen“ übertragen, bei denen ich neben anderen in meine Sperrkabinen auch Herr Seeger, Reichsbehördenminister a. D., produziert wird. Daraus ist eine lebhaft für Wirtschaftspraktische nationalsozialistische Propaganda von Lage und Leidet, funktionsweise und Erfolgen der nationalsozialistischen Rüstungsindustrie zu verstehen. Wir empfehlen den weitfliegenden Hörern, natürlich den Wirkung, den mit dem Szenenbild gekennzeichneten Komödie als Hinweis über ihr Programm zu lesen.

Im Erwerbsleben vermeidet es die Wirtschaft in letzter Zeit aufdringlich vorher bestimmte Themen aufzurollen; man beginnt sich leicht mit vermaulten Begriffen, wie „Erwerbslosenberichtung“ oder „Aus der Welt des Erwerbslebens“, um unter dieser Blase die Erwerbsleben deutscher ungeheuerlicher verbunden zu lassen. Am Donnerstag wird ein Herr Roos unter der Adresse „Der Mittwoch ist erwerbos“ nach Städten Wohlhaben und reaktionäre Propaganda für eine (unrealistische) Zukunft zum alten Handwerk“ frischer Jahrhundertere breiten, anstatt die gesellschaftlich-historische Stellung des porträtierten Kleinproduzenten zu zeigen, helfen ökonomische Auswirkungen vom Kapitalismus endgültig sektor zu werden und ist sie es ein Rudamis zum Kapitalismus, sondern nur ein Begriff mit der Wirkungsfloskel um Socialismus geben kann.

„Wie wirfaßt, daß Kommunisten bereit sind,

KPI

Wie wirfaßt, daß Kommunisten bereit sind,

für die demokratische Kratze durchzukämpfen,

WGB

Ellerne Fro

In einer nomi-

Die neuesten

Arbeiter, die

regung verlegt.“

Im letzten Zug

Die Beliebtheit

der Beliebtheit

verschwindet

„Es liegt bei

am 31. Juli wird

die „Wiederkehr

in der deut-

schule Wolf, ins-

Juli geben.“

Im dritten Zug

Die Beliebtheit

verschwindet

„Es liegt bei

am 31. Juli wird

die „Wiederkehr

in der deut-

schule Wolf, ins-

Juli geben.“

„Damit gibt sich

nicht befrieden. Sie

Gommendorfer SBD für Arbeitsdienst

Das Gemeindeverordnetenkollegium von Gommendorf beschäftigte sich in der letzten Sitzung mit dem freiwilligen Arbeitsdienst in der Frage der Rundfunklizenzen. Der Vertreter der Kommunistischen Partei wies auf das von der KPD herausgebrachte Arbeits- und Wohnungsbauprogramm hin und hörte zwangsläufig den Antrag, die leihenden Mittel, um den Bau von 24 menschenwürdigen Arbeitervorwohnungen zu garantieren, durch Gemeinde und Staat zu beobachten. Dieser Antrag wurde von der KPD und von den Bürgerlichen abgelehnt. Aber der freiwillige Arbeitsdienst für die Siedlung wurde von der KPD und von den Bürgerlichen ausgeholt. Dabei versuchte nicht allen Tingen der SBD-Vorsteher den Arbeitern den Arbeitsdienst abzuholen zu machen. Die bürgerlichen Gemeindevertreter scheuten sich nicht, ganz offen den militärischen Gehorsam um zu propagieren. Und mit diesen Leuten haben die Arbeitseinsätze in höchster Einheitsfront zur Unterdrückung der Arbeiterschaft.

Der kommunistische Gemeindevertreter wunderte sich in dieser Weise gegen die bearbeitende Arbeitsdienstpflicht. Die zahlreichen erschöpften Arbeiter, darunter auch Reichsbannerleute, beschworen keine Ausflüchtungen lebhaft. Als die Tribünenbesitzer ihrer Empörung gegen die Arbeitsdienstpflicht Luft machten, wurde die Sitzung vom SBD-Vorsteher unterbrochen. Nach der Wiedereröffnung der Sitzung wurde der freiwillige Arbeitsdienst gegen die Stimmen der KPD beschlossen.

Noch lange nach Schluß der Sitzung distanzierten die Arbeiter und Reichsbannerleute vor dem Gommendorfer Rathaus über die Schandmauern der KPD.

Mittwoch, den 20. Juli:

- Kottwitzbrück-Oberort, Rest. Pleinnig, 20 Uhr
- Niederpöbel, Gasthof, 20 Uhr
- Hähnichen, Gasthof, 20 Uhr
- Neusalza-Spremberg, Kreischam, 20 Uhr
- Großschweidnitz, Erholung, 20 Uhr
- Goldbach, Gasthof, 20 Uhr
- Beiersdorf, Kreischam, 20 Uhr
- Seitendorf, Riedels Gasthof, 20 Uhr
- Rathmannsdorf, Rathmannsdorf Plan, 20 Uhr
- Ostrau bei Schandau, Gasthof Koppen, 20 Uhr
- Neukirch bei Königswartha, Gasthof Ziller, 20 Uhr

Donnerstag, den 21. Juli:

- Geißmannsdorf, Gasthof, 20 Uhr
- Kirschau, Kronprinz, 17 Uhr
- Bischofsverda, (sobald Lokal und Zeit melden)
- Reinitz, Grune Aue, 20 Uhr
- Obertiefersdorf, Kreischam, 15 Uhr
- Niedertiefersdorf, Kreischam, 20 Uhr
- Kottwitzbrück, Kreischam, 20 Uhr
- Langburkersdorf bei Neustadt, Gasthof, 20 Uhr
- Kreischa, Erbgericht, 19.30 Uhr
- Pannewitz, Gasthof Kirsten, 19.30 Uhr
- Kleinnauendorf, Gasthof, 20 Uhr
- Löbau bei Radeberg, Gasthof Röderthal, 19.30 Uhr

SLUB
Wir führen Wissen.